

Guilty Conscience

Von Ginger

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Silent Pain	2
Kapitel 2: Heavy Burden	12
Kapitel 3: Sincere Feelings	26
Kapitel 4: Consolatory Intercourse	45
Kapitel 5: Repentant Confession	46
Kapitel 6: Unexpected Consequence	58

Kapitel 1: Silent Pain

So, dies ist sie nun also: die FF, an der ich nun seit einem Jahr schreibe und die mich davon abhielt, an AvdL weiterzuarbeiten (Sorry an alle AvdL-Liebhaber ^^;;). Aber es hat sich gelohnt, wie ich finde -und ich hoffe, euch gefällt sie genauso gut wie mir ^.^~ Da die Fanfic bereits zuende geschrieben ist, kann ich auch regelmäßig hochladen. Daher setze ich ab heute jeden zweiten Sonntag als Hochladetermin fest -zumindest sofern ich bis dahin eine befriedigende Anzahl von Kommentaren erhalten habe û.û *darauf besteh* Ich denke mal, das wird vor allen Dingen den Lesern gefallen, die der langen Wartezeiten von AvdL überdrüssig sind XD~

Nun denn, wie gesagt: Kommentare sind sehr erwünscht und förderlich -unsichtbare Leser nicht >.<“

Ansonsten: viel Spaß beim Lesen!

Cu,
Ginger

Edit:

Hochgeladen: 25.6.06

Freigeschaltet: 29.6.06

Title: Guilty Conscience –My Way out of Servitude

Author: Ginger

Topic/Theme: Beyblade

Genre: Romantik, Shounen-Ai, Lemon

Pairing: Ka X Re X Yu

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, sondern Takao Aoki. Lediglich die Idee und die Umsetzung zu dieser Geschichte kann ich mein Eigen nennen. Ich verdiene hiermit kein Geld und erhebe auch keinerlei Ansprüche darauf.

Warning: Die FF enthält Shounen-Ai und Yaoi! Wer das nicht mag, sollte nicht weiterlesen. Außerdem beinhaltet die FF Dirty Talk –seid also darauf gefasst.

Attention: Zum einen habe ich die japanischen Originalnamen verwandt –wer also mit diesen nicht bewandert ist, sollte sich die Charakterbeschreibung ansehen. Zum anderen werden die japanischen Anreden benutzt –allerdings werde ich diese an gegebener Stelle erläutern.

Comment: Die meiste Zeit, die ich an dieser FF schrieb, verbrachte ich am Strand der Ostsee bei strahlendem Sonnenschein und einer angenehmen Brise –nicht dass das irgendwie wichtig wäre, aber ich wollt’s mal erwähnt haben XD~

Time: Ein gutes Jahr Arbeit –immerhin habe ich mich zwischenzeitlich auch noch anderen Dingen widmen müssen ^.^~

Dedication: Lucernight, M-I-A und Saika-Chan

Thanks: Bedanken möchte ich mich bei meiner Mutter, da sie es war, die den Kurzurlaub, während der diese FF entstand, erst möglich gemacht hat. Dann noch bei meiner Beta-Leserin und Freundin Saika-Chan, die mich immer wieder ermutigt hat. Weiterhin bei Lucernight, die mir die riesige Ehre erwies, mir ein Bild zu zeichnen. Und schließlich noch bei M-I-A, die mir in den letzten Monaten eine treue Freundin war und immer ein Ohr für mich offen hatte (auch wenn der Kontakt nun etwas eingefroren ist...) –vielen Dank dafür!

Commercials: Meine Freundin Saika-Chan hat ebenfalls eine FF unter dem Titel „Kizuna“ hochgeladen (es handelt sich hierbei um eine BoYu) –wer Interesse hat, kann ja mal vorbeischauen:

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/serie/1435/autor/69059/115378/>

Zum allgemeinen Verständnis der Namen, da ich beinahe ausschließlich die japanischen Originalnamen verwandt habe, hier die Auflistung und „Übersetzung“ der Namen in chronologischer Reihenfolge des Auftauchens innerhalb der Fanfiction:

Rei - Ray
Daitenji-san - Mr. Dickenson
Ivan - Ian
Takao - Tyson
Raoul - Raul
Gao - Gary
Boris - Bryan
Sergeij - Spencer
Rai - Lee
Kyouju - Kenny
Kiki - Kevin
Yuriy - Tala
Hiromi - Hillary
Mao - Mariah
Volkov - Boris (Balkov)

Begriffserklärung der Fremdausdrücke:

1) Die japanischen Anreden:

-san (angehängt): höfliche Anrede, gleichbedeutend mit „Herr“.

-kun (angehängt): Anrede für Jungen, oft gebraucht unter Jugendlichen.

-chan (angehängt): schmeichelhafte Anrede für junge hübsche Mädchen, aber auch als Verniedlichungsform für „Bishounen“ (hübsche Jungen) gebraucht.

-chan (angehängt) in Kombination mit einer Namensabkürzung: Abkürzungen von Namen gelten in Japan als sehr intime Form der Anrede, ähnlich wie Spitznamen bei uns. Zusammen mit dem angehängten „-chan“ ist dies wohl die intimste Form der Anrede und nur unter guten Freunden oder Liebespaaren gebräuchlich.

2) Weitere japanische Fremdwörter:

Miso: Eine japanische Suppe, wird meist als Beilage zu Reisgerichten gereicht.

Sushi: Japanische Spezialität. In Noriblättern eingewickelter und zu kleinen Rollen geformter Reis, der wiederum rohen Fisch, Meeresfrüchte und verschiedene Gemüsesorten enthält.

3) Ergänzende Erklärungen:

Uke: Die Person, die beim Geschlechtsverkehr den passiven/empfangenden Part spielt.

Seme: Die Person, die beim Geschlechtsverkehr den aktiven/dominanten Part spielt.

Guilty Conscience

My Way out of Servitude

Kapitel 1: Silent Pain

Erschöpft taumelte Rei von der Tanzfläche des großen Saales und ließ sich auf den nächstbesten Stuhl einer der vielen, teils besetzten teils verlassenen, Sitz- und Plauderecken fallen. Seine Beine fühlten sich so schwer wie mit Blei gefüllt an, sein Atem ging keuchend und seine Kehle war staubtrocken: kein Wunder, wenn man bedachte, dass er mit Kai einen über eine Stunde langen Tanzmarathon hingelegt hatte. Und Kai war ein wirklich guter und, vor allen Dingen, ausdauernder Tänzer.

Es hatte dem jungen Chinesen wirklich viel Spaß bereitet, sich von dem attraktiven silberhaarigen Russen über die Tanzfläche wirbeln zu lassen (zumal sie, aufgrund ihres auffälligen und wilden Tanzstils, eine Menge Aufmerksamkeit erregt hatten), aber nun war der junge, schwarzhäufige, knapp Zwanzigjährige zu müde um weiterzumachen –im Gegensatz zu seinem russischen Tanzpartner, der sich nun ohne ihn weiter auf der Tanzfläche vergnügte.

Einige Minuten lang beobachtete Rei den Silberhaarigen, wie dieser sein erstes Solo an diesem Abend hinlegte. Doch lang hielt sein Interesse nicht an: er ließ den Blick seiner bernsteinfarbenen Augen über die anderen Feiernden gleiten, die sich alle zu kleineren Gruppen formiert hatten.

Anfangs hatte Rei nicht geglaubt, dass sich die unterschiedlichen jugendlichen Profi-Beyblader der einzelnen Teams (von denen alle außer der damaligen BEGA anwesend waren), die zu den alljährlichen Turnieren erbitterte Konkurrenten auf den Sieg waren, untereinander verstehen würden, aber je länger er hier auf der von Daitenji-san organisierten und der BBA gesponserten Feier war, desto mehr kam er zu der Einsicht, dass seine Sorgen unberechtigt gewesen waren: alle schienen wunderbar miteinander auszukommen und sich prächtig zu amüsieren. So zum Beispiel waren Ivan und Max schon seit bald zwei Stunden in eine scheinbar recht amüsante

Unterhaltung versunken – beide lachten so viel, dass man sie leicht für langjährige beste Freunde hätte halten können; Takao, Daichi, Raoul, Johnny und Gao plünderten gemeinsam das reichhaltige Buffet; Boris, Sergeij, Robert, Michael und Rai saßen einträchtig an der Bar und ließen sich immer wieder nachschenken; Kyouju und Emily leisteten Steve, dessen Bein seit dem Trainingsunfall kurz vor den letzten Meisterschaften noch immer nicht ganz ausgeheilt war, Gesellschaft, während Kiki, Yuriy, Hiromi, Rick, Oliver, Enrique, Eddy, Miguel, Claude und Aaron zusammen mit Kai die Tanzfläche belebten, auf der Julia gerade Mao und Matilda demonstrierte, wie ein Hüftschwung beim Tanzen auszusehen hat.

Interessiert verfolgte Rei diese Vorstellung und musste unwillkürlich schmunzeln, als die eher zierlich gebaute Matilda das eben Gelernte anzuwenden versuchte; aber auch Mao stellte sich nicht viel besser an, was Julia dann auch schließlich kopfschüttelnd das Handtuch werfen ließ.

Reis Blick schweifte weiter und blieb schließlich an der abgedunkelten Bühne hängen, auf der einige Techniker die dort bereits zuvor aufgestellten Mikrophone und Instrumente verkabelten und möglichst unauffällig letzte Licht- und Tonteste durchführten. Der junge Chinese runzelte die Stirn. War es wirklich schon so spät? Die angekündigte Band sollte doch erst eine halbe Stunde vor Mitternacht auftreten...

Verwirrt versuchte Rei einen Blick auf seine Armbanduhr zu erhaschen, aber egal in welchem Winkel er sein Handgelenk auch abknickte, wie nah er sie auch vor sein Gesicht führte und seine Augen bemühte: er konnte beim besten Willen nicht die kleinen schwarzen Zeiger auf dem Ziffernblatt erkennen.

„Hey Rei-kun! Kann ich helfen?“ Angesprochener zuckte zusammen und blickte erstaunt auf. Doch als er erkannte, wer vor ihm stand, musste er lächeln.

„Hallo, Yu-chan!“, grüßte er den rothaarigen Russen freudestrahlend, dessen Gesichtszüge kurzzeitig entgleisten, was Rei dazu veranlasste, das eben Gesagte noch einmal zu resümieren. Er errötete.

„Oh, entschuldige bitte Yuriy-kun! E-es war ein Versehen. Weißt du, Kai-chan nennt dich immer so und da-“, rechtfertigte er sich, während seine Gesichtstönung immer weiter ins Rötliche abrutschte.

„Ist schon in Ordnung, Rei-kun.“, wehrte der russische 21-Jährige lächelnd ab. „Hey, und wenn du magst, kannst du mich auch ruhig so nennen.“, fügte Yuriy zwinkernd hinzu.

„Nein!“, entfuhr es Rei, der immer sehr auf Höflichkeit bedacht war, entsetzt und fügte murmelnd „Nein, danke...“ hinzu. Es fiel ihm schwer, dem Rothaarigen in die Augen zu sehen – die Situation war ihm mehr als unangenehm.

Es entstand eine dieser peinlichen Stillen (sofern man bei der bis zum Maximum aufgedrehten Musik von „Stille“ sprechen konnte). Doch diese hielt glücklicherweise nicht lange an.

„Ach, eh ich's vergesse: hier, hab' ich dir von der Bar mitgebracht.“ Damit hielt Yuriy ihm ein gut gefülltes Glas unter die Nase.

„Oh, vielen Dank!“, entgegnete Rei dankbar und nahm das angenehm kühle Glas mit beiden Händen in Empfang. „Möchtest du dich vielleicht zu mir setzen?“ Yuriy lächelte.

„Gerne.“ Und ließ sich gegenüber des Chinesen nieder. „Zum Wohl!“, versetzte er und erhob sein Glas; Rei folgte seinem Beispiel und schon glitt die eisgekühlte alkoholische Flüssigkeit beider Kehlen hinab, wobei der Schwarzhaarige sein Getränk

erst wieder absetzte, als sich nur noch ein kümmerlicher Rest in dem ansonsten nur noch mit Eis gefüllten Glas befand.

„Hoppla, da hat aber jemand Durst!“, lachte Yuriy und fragte an, ob er dem Chinesen noch ein Getränk holen solle.

„Nein danke, es geht jetzt schon wieder.“, antwortete dieser schüchtern lächelnd. Wieder eine kurze Pause.

„Ach, Yuriy-kun?“, begann der Schwarzhaarige, dem die modische Uhr am Handgelenk seines Gegenübers aufgefallen war. „Kannst du mir wohl sagen, wie spät es ist?“

„Sicher, einen Moment...“ Er betätigte einen kleinen Knopf und das Ziffernblatt leuchtete blau auf, was das blasse Gesicht des jungen Russen in ein eigenartiges, fast schon geheimnisvolles Licht tauchte. „Es ist jetzt Viertel nach elf.“

„Doch schon so spät?“, murmelte der knapp Zwanzigjährige gedankenverloren und warf einen kurzen suchenden Blick Richtung Tanzfläche.

„Stimmt etwas nicht?“

„Nein, nein, es ist alles in Ordnung, ich wunderte mich nur.“, winkte Rei ab. Yuriy nickte verständnisvoll.

„Sag mal, ich hab' gehört, du und Kai-kun, ihr würdet jetzt zusammen wohnen?“

„Ja, das stimmt –seit einem Jahr schon.“ Rei Gesicht nahm einen verträumten Ausdruck an.

„Und, wie lässt es sich so mit Kai-kun aushalten?“

„Eigentlich ganz gut –ist nur manchmal etwas schwierig, aber das ist wohl eine Frage der Gewöhnung, denke ich. Kai-chan ist nunmal etwas-“ Er suchte nach dem passenden Adjektiv.

„Anstrengend?“, versuchte der Rothaarige auszuhelfen. Rei lachte.

„Eigentlich wollte ich ‚kompliziert‘ sagen, aber ‚anstrengend‘ trifft's eigentlich auch ganz gut.“

„Ja, Kai-kun war schon immer eine Klasse für sich.“, bestätigte Yuriy, der den Silberhaarigen schon seit fast sechzehn Jahren kannte und auf diese Weise auch schon so seine Erfahrungen mit dem oftmals recht kühlen Russen gemacht hatte.

„Ja, das stimmt allerdings...“, murmelte Rei leise und heftete seinen Blick an die silbrig schimmernde Tischplatte. Der Chineser sah irgendwie traurig aus.

„Alles in Ordnung, Rei-kun?“ Der verblassende Glanz der sonst so strahlenden goldgelben Augen seines Gesprächspartners beunruhigte ihn.

„Ja, alles klar.“ Rei schenkte dem Älteren ein künstliches Lächeln.

„Sicher?“, hakte Yuriy noch einmal nach. „Wenn etwas ist, dann kannst du immer mit mir sprechen.“

„Das ist lieb, danke Yuriy-kun, aber es ist wirklich nichts.“, versicherte der Schwarzhaarige, wirkte aber nicht sehr überzeugend.

Doch Yuriy sollte keine Gelegenheit mehr erhalten weiter nachzufragen, denn der Dance-Mix aus den Lautsprechern verstummte, die Spots rund um die Bühne leuchteten auf und offenbarten die dreiköpfige Band, die dort im Schutz der Dunkelheit Stellung bezogen hatte.

„Lass uns näher rangehen, ja?“, bat Rei und zog den Rothaarigen mit sich Richtung Bühne, von wo aus die junge Leadsängerin gerade das Publikum grüßte und sich und die anderen beiden Bandmitglieder vorstellte.

Die Gruppe nannte sich ‚Ayu-chan and other Peanuts‘ (übersetzt etwa: „Ayu-chan und andere Kleinigkeiten“) und bestand aus der Leadsängerin Ayumi, genannt ‚Ayu-chan‘, dem Gitarristen ‚Peanut‘ und dem Drummer ‚Crumb‘. Die äußere Erscheinung der

Gruppe war recht eigenwillig und die einzelnen Mitglieder schienen alle eine andere Auffassung von Mode zu haben: so tendierte ‚Ayu-chan‘ zu einer möglichst bunten Farbmischung und wenig Stoff, während ihre Begleiter eher zu einer weniger extremen Outfit-Zusammenstellung neigten, wodurch die Gruppe willkürlich zusammengewürfelt und reichlich chaotisch wirkte; doch an ihrer Musik gab es nichts auszusetzen.

„Hast du Lust zu tanzen?“, fragte Yuriy nach einer Weile und, nachdem Rei einen Augenblick lang gezögert hatte, willigte er ein und ließ sich von dem Rothaarigen auf die Tanzfläche führen. Dort verbrachten sie einige Zeit und Rei fiel auf, dass Kai hier nicht der einzige war, der etwas von Rhythmus und Bewegungen verstand: Yuriy konnte mindestens ebenso gut tanzen wie der Silberhaarige; kein Wunder also, dass Rei sich nun erneut begeistert über die Tanzfläche wirbeln ließ und darüber sogar seine noch immer schweren Beine vergaß.

Trotzdem war er dankbar, als nach dem ersten schwungvollen Lied ein ruhigeres gespielt wurde und er Gelegenheit erhielt, sich an den Rothaarigen anzulehnen, der seine Hände an Reis Taille platziert hatte, während die des Schwarzhhaarigen an Yuriys Oberarmen anlagen; seinen Kopf stützte der junge Chinese auf die Schulter seines etwas größeren Tanzpartners.

Während er sich nun langsam von Yuriys sanften Händen im Kreis führen ließ, verlor er immer mehr das Gefühl der Beklommenheit, das ihn noch bis eben erfüllt hatte. Er genoss den Tanz, die ruhigen Bewegungen, die er und Yuriy vollzogen, und die angenehme Ruhe, die von dem Rothaarigen auszugehen schien und langsam auf ihn überging. Yuriy hatte etwas an sich, das stark auf Rei einwirkte, aber was dieser nicht richtig einordnen konnte: ein bestimmtes Gefühl, das von der Aura des jungen Russen erweckt wurde.

Rei, der zu Anfang noch ein schlechtes Gewissen Kai gegenüber gehabt hatte, als er sich auf einen Tanz mit dessen bestem Freund einließ, verlor nun langsam seine Schuldgefühle und sog, tief seufzend, den beruhigenden Duft des Rothaarigen ein. Ein tiefes Gefühl der inneren Zufriedenheit breitete sich in ihm aus, das all seine Zweifel fortspülte. Yuriy vermittelte ihm eine Geborgenheit, die der junge Chinese so noch nie empfunden hatte.

Rei hätte noch ewig so mit dem jungen Russen von einer Seite zur anderen wiegen können, aber dazu sollte er leider keine Gelegenheit mehr haben: ihm wurde schwindelig und seine Beine drohten nachzugeben.

„Alles in Ordnung?“, fragte der Rothaarige besorgt, dem Reis Unwohlsein natürlich nicht entgangen war. „Möchtest du vielleicht einen Moment raus an die frische Luft?“ Rei nickte matt und hatte das Gefühl, das Blut in seinem Kopf würde dieser Bewegung folgen und im gleichen Takt zwischen Stirn und Hinterkopf hin und her schwappen.

Langsam verließen die beiden zusammen den Saal, wobei Yuriy den jungen schwarzhhaarigen Chinesen ununterbrochen stützte, da er fürchtete, dass Rei bei seinem schwankenden Gang leicht das Gleichgewicht verlieren und stürzen könnte.

Als sie den aufgeheizten Saal verließen und nach draußen traten, empfing sie die kühle Nachtluft wie ein angenehm kühler Regenschauer nach einem heißen Nachmittag im Hochsommer. Und nachdem auch die metallene Tür hinter ihnen wieder zugefallen war und so die Musik hinter sich versiegelte, war nur noch das ferne Motorengeräusch einiger weniger Autos zu hören, das beinahe gänzlich vom Grillenzirpen im nahen Gestrüpp und dem dumpfen Ruf einer Eule übertönt wurde.

Erschöpft lehnte sich Rei über das Geländer und atmete tief durch, doch noch immer ließ das unangenehme Schwindelgefühl in seinem Kopf nicht nach.

„Du hättest den Drink nicht so runterkippen sollen.“, erklärte Yuriy tadelnd und stellte sich zu dem Chinesen. „Zusammen mit den Bewegungen beim Tanzen musste das ja so eine Wirkung haben.“ Rei erwiderte darauf nichts, denn er wusste, dass der Rothaarigen recht hatte –es war dumm von ihm gewesen, Alkohol und Sport zu kombinieren. Aber musste sich das denn unbedingt schon jetzt bemerkbar machen? Jetzt, wo er so gerne weiter mit Yuriy getanzt hätte?

„Geht’s denn jetzt wieder etwas besser?“, erkundigte sich der Russe nach einer Weile, bekam jedoch abermals keine Antwort. Einige Sekunden des Schweigens, die Yuriy zum Nachdenken nutzte, schlossen sich an.

„Hey, was hältst du davon, wenn wir uns da unten hinsetzen?“, unterbreitete er anschließend seinen Vorschlag und wies auf eine Bank gegenüber des Gebäudeeingangs. Rei nickte, löste sich von der metallenen Absperrung und stolperte zur dreizehnstufige Treppe, die zur Strasse führte; doch ehe er diese erreichen konnte, wurde er am Arm zurückgehalten. Verwundert blickte Rei zu seinem etwas größeren Begleiter auf.

„Entschuldige, Rei-kun, aber das ist mir zu unsicher –du fällst ja jetzt schon fast um.“ Der Rothaarige wandte ihm den Rücken zu und ging in die Hocke. „Steig auf, ich nehm’ dich huckepack!“ Rei errötete.

„Nein, das geht doch nicht!“, wehrte er ab, doch Yuriy bestand weiterhin darauf.

„Aber ich bin doch viel zu schwer für dich -und am Ende fallen wir noch beide runter!“, versuchte Rei es dem Älteren auszureden, doch vergebens.

„Wenn du jetzt nicht freiwillig aufsteigst, Rei-chan,-“, drohte der junge Russe unheilvoll grinsend, während seine eisblauen Augen gefährlich aufblitzten, „-dann trag’ ich dich halt gegen deinen Willen runter –und *dann* kannst du dir *wirklich* Sorgen machen, was das Runterfallen betrifft!“ Und diese Aussage überzeugte Rei, sodass er nun doch das Angebot Yuriys annahm und auf dessen Rücken Platz nahm.

„Aber sei vorsichtig, ja?“ Rei war unwohl zumute.

„Keine Sorge: ich hab’ noch nie jemanden fallen lassen.“, zwinkerte Yuriy und erhob sich langsam.

„Ich mache mir eher Sorgen um *dich*! Und ich bin auch wirklich nicht zu schwer?“

„Schwer?“, Yuriy lachte. „Nein, weiß-Gott-nicht! Du bist leicht wie ne Feder! Isst du überhaupt genug?“, scherzte der Rothaarige und stieg nun behutsam die Stufen hinab. Doch trotz der Vorsicht, die Yuriy walten ließ, während er sich und den Chinesen nach unten beförderte, wagte Rei es nicht zu atmen, ganz so, als fürchtete er, dass er zu schwer für seinen Träger werden würde, sollte er die in seiner Lunge eingesperrte Luft entweichen lassen. Erst als sie den sicheren Erdboden erreicht hatten, ließ Rei seinen Atem zischend entweichen.

„Danke Yuriy-kun, du kannst mich dann jetzt-“, setzte der Schwarzhaarige an, doch der junge Russe überhörte ihn schlichtweg und schien auch nicht von sich aus die Absicht zu haben, den anderen allzu bald wieder abzusetzen. Er setzte sich in Bewegung –Rei noch immer auf seinem Rücken.

„Äh, Yuriy-kun? Was soll das?“, fragte Rei verwirrt.

„Sieh’s als kleinen Bonus!“, lachte Yuriy und beschritt unbeirrt seinen Weg Richtung Sitzbank. Rei, der darauf nichts zu erwidern wusste, seufzte nur leise und legte seinen Kopf erneut auf die Schulter seines Trägers; er schloss die Augen und sog erneut den angenehmen Duft Yuriys ein: und wieder spürte er dieses wundervolle Gefühl in sich

anwachsen und auch sein Herz schien schneller und kräftiger zu schlagen.

„So, Endstation!“, verkündete der Rothaarige und ehe Rei sich versah war er schon von dessen warmen Rücken gerutscht und auf der kalten Holzbank abgesetzt worden, woraufhin sich eine feine Gänsehaut an seinen Unterarmen bildete. Doch diese war sofort wieder verschwunden, als sich der junge Russe neben ihm niederließ.

Eine Weile saßen die beiden einfach nur schweigend nebeneinander und lauschten den Geräuschen der Nacht, denn, obwohl Rei sich liebend gern mit Yuriy unterhalten hätte, brachte er dennoch kein Wort über die Lippen: er wusste einfach nichts zu sagen, was eine Unterhaltung gefördert hätte. Also tat er schließlich das, was jeder an seine Stelle versucht hätte: er machte dem Rothaarigen ein Kompliment.

„Du tanzt wirklich gut.“, meinte Rei und betete im Stillen, dass die Antwort des Russen nicht kürzer als drei Worte ausfallen würde –und er wurde nicht enttäuscht.

„Danke!“, Yuriy lächelte. „Hab’ auch viel Zeit mit Üben verbracht.“

„Ach ja?“ Rei war erleichtert, dass er ein Gespräch hatte in Gang bringen können.

„Ja. Weißt du, früher war ich viel mit Kai-kun unterwegs: Partys und Discos und so. Bei diesen Gelegenheiten haben wir immer viel miteinander getanzt.“, erzählte Yuriy und schien in Erinnerungen zu schwelgen. Vielleicht entging ihm deshalb auch der kurzzeitig entgleiste Blick Reis. Dieser spürte nämlich einen lang gehegten Verdacht erneut in sich aufkeimen.

„Yuriy-kun?“, begann er langsam.

„Hm?“ Der Rothaarige kehrte in die Gegenwart zurück und schaute zu dem Schwarzhaarigen hinüber, dessen Blick allerdings stur ins Dunkel der Nacht gerichtet war.

„Du und Kai-chan... lief damals was zwischen euch?“ Rei war seine Frage unangenehm, aber er wollte endlich Gewissheit erlangen.

„Ja. Hat dir Kai-kun denn nie etwas davon erzählt?“ Yuriy schien überrascht, dass der Silberhaarige offenbar seine damalige Beziehung zu ihm verschwiegen hatte.

„Nein, Kai-chan hat mir nichts davon erzählt. Er hat ein erstaunliches Talent, solche Themen zu umgehen –selbst wenn er direkt darauf angesprochen wird.“, erklärte Rei seufzend und spürte wieder diese Beklommenheit in sich anschwellen, die ihn in der letzten Zeit immer häufiger befiel –immer dann, wenn er an seine nicht gerade einfache Beziehung mit Kai dachte.

„Ja, das Talent hat er schon seit längerem.“, pflichtete Yuriy seinem Begleiter bei.

„Gibt es denn irgendwas, was du darüber wissen willst?“

Es gab sogar *einiges*, was Rei gerne gewusst hätte, aber es fiel ihm schwer, auch nur einige seiner Fragen in Worte zu fassen.

„Wie lange ging das mit euch?“

„Hmm...“ Yuriy überlegte. „Genau kann ich das nicht sagen –ein paar Jahre jedenfalls. Es hat sich einfach irgendwann so ergeben, verstehst du?“ Rei fühlte, wie sein Herz schwerer wurde. Yuriy sollte *Jahre* mit Kai verbracht haben? Dann kannte er den Silberhaarigen wahrscheinlich weitaus besser als er selbst; der Rothaarige hatte ihm einiges voraus...

„Und warum-“, Reis Mund und Kehle waren wie ausgetrocknet –erst nachdem er sich geräuspert und die Lippen befeuchtet hatte, konnte er seine Frage beenden. „Und warum habt ihr euch getrennt?“

„Eine Trennung in dem Sinne gab es eigentlich nicht.“, erklärte Yuriy. „Es hat sich halt einfach genauso ergeben, wie die Beziehung selbst: er verließ das Team, zog sogar nach Japan; das war dann sowas wie ein Schlussstrich, auch wenn wir das nie so

thematisiert haben.“ Es hatte also nie eine wirkliche Trennung oder Beendigung der Beziehung der beiden Russen gegeben? Hieß das nun, dass sie –so gesehen- noch immer zusammen waren? Dass sie also jederzeit wieder-?

Energisch schüttelte Rei den Kopf. Nein, Kai würde bestimmt nicht zu seiner früheren Beziehung mit Yuriy zurückkehren –oder?

Der junge Chinese sah nur eine Möglichkeit, diese Unsicherheit für immer zu zerstreuen: er musste Yuriy direkt darauf ansprechen! Doch konnte er auf eine ehrliche Antwort hoffen?

„Yuriy-kun?“ Er ließ es auf den Versuch ankommen. „Könntest du dir vorstellen, nochmal mir Kai-chan zusammen zu kommen?“ Zum Ende hin wurde Reis Stimme immer leiser und heiserer. Allein bei dem Gedanken Kais Liebe an einen anderen zu verlieren, schnürte es ihm die Kehle zu.

„Keine Sorge, Rei-kun: ich würde dir Kai-kun niemals ausspannen wollen. Kai-kun gehört einzig und allein zu dir“, versicherte Yuriy mit einem ehrlichen Blick seiner kristallblauen leuchtenden Augen. „Kai-kun und ich hatten zwar damals was miteinander, aber das ist schon lange her –und du siehst ja selbst, wieviel es ihm bedeutet haben muss, wenn er davon nicht einmal was in einem Nebensatz verlauten lässt...“, seufzte der Rothaarige und lehnte sich zurück; sein Blick verlor sich im dunklen Himmelszelt, an dem nur die hellsten Sterne zu erkennen waren.

„Das tut mir leid...“, flüsterte der Schwarzhaarige und senkte seinen Blick erneut gen Boden. Er bereute, dem freundlichen Rothaarigen erzählt zu haben, dass Kai seine Beziehung zu diesem ihm gegenüber nie erwähnt hatte. Rei konnte sich vorstellen, dass eine solche Nachricht ziemlich schmerzhaft sein musste. Doch Yuriy lächelte nur.

„Das muss dir nicht leid tun, Rei-chan.“ Der Rothaarige machte eine kurze Pause, musterte den Jüngeren erwartungsvoll und wartete auf einen eventuellen Einwand selbigens gegen dessen neuen Spitznamen; doch als dieser ausblieb und der junge Chinese demnach offenbar nichts gegen die neue Bezeichnung hatte, fuhr er fort. „Denn weißt du: die Beziehung zwischen mir und Kai-kun damals war eine andere, als du vermutlich glaubst.“

Verwundert blickte Rei zu dem etwas Größeren auf und ihre Blicke kreuzten sich.

„*Deine* Beziehung zu Kai-kun basiert auf aufrichtiger Liebe, das ist nicht zu übersehen.“, begann der Rothaarige und musste lächeln, als er Reis honiggelbe Augen wie zwei Sterne aufleuchten und seine rosigen Lippen ein glückliches Lächeln formen sah. „Deshalb setzt du den Begriff ‚Beziehung‘ mit ‚Liebe‘ gleich –aber das trifft nicht immer zu: bei Kai-kun und mir, zum Beispiel, war es anders. Kai-kun und ich haben uns nie so geliebt, wie du und er heute. Wir sind nie mehr als Freunde gewesen.“

„Aber du hast doch gesagt-!“, fiel der Schwarzhaarige ihm verwirrt ins Wort, verstummte aber, als Yuriy seine Vortrag fortsetzte.

„Unsere Beziehung war vermutlich etwas... unkonventionell. Denn wir waren zwar ‚nur‘ beste Freunde, aber schliefen regelmäßig miteinander.“ Reis Augen wurden tellergroß. „Ich gebe zu, das hört sich seltsam an, aber so war es nun einmal. Deshalb brauchst du dir auch keine Sorgen zu machen, Rei-chan, denn Kai-kun würde dich nie wegen mir verlassen –er würde –und in dem Punkt kannst du mir vertrauen- niemals eine Bettbeziehung einer ehrlichen Liebesbeziehung vorziehen. Ich bin also keine Konkurrenz für dich.“, beendete Yuriy seine Erklärung, doch Rei war noch immer nicht überzeugt.

„Ihr ward ‚nur‘ beste Freunde und *schlieft* miteinander?“, fragte er ungläubig nach. Yuriy lachte.

„Ich sag’ ja, dass es eine unkonventionelle Beziehung war! Aber es war wirklich nie

etwas ernstes: eine reine Bettgeschichte, die auf Langeweile und Neugier basierte.“

„Langeweile?“, wiederholte Rei eine Augenbraue hochziehend.

„Naja, wir haben gevögelt, wie andere Leute Fernsehen gucken –in der Abtei gab es nach dem Training kaum etwas zu tun: wer Bücher besaß, konnte sich glücklich schätzen, und wer ausgehen wollte, brauchte er die schriftliche Erlaubnis Volkovs –und die gab er, wie du dir sicher denken kannst, nur im seltensten Falle. Und glaub' mir: wenn die Langeweile einen gewissen Punkt überschreitet, bist du bereit wirklich *alles* auszuprobieren, um dich zu beschäftigen.“

„Und da habt ihr angefangen, miteinander rumzumachen?“

„Warum nicht? Zumindest warst du ne Weile abgelenkt und hattest noch dazu deinen Spaß!“, schmunzelte der junge Russe, doch sein Gegenüber konnte sich nicht zu mehr, als einem höflichen Lächeln durchringen, denn Rei rang innerlich mit sich selbst. Sollte er Yuriy davon erzählen? Zumindest schien der Rothaarige sich in dieser Hinsicht durchaus auszukennen...

So, das war's erstmal ^o^ Ich hoffe doch sehr, das Kapitel hat Anklang gefunden, auch wenn es nicht allzu viel Inhalt hatte. Ich freue mich sehr über Kommentare und es wäre schön, wenn ihr auch beim nächsten Kapitel dabei sein würdet.

In diesem Sinne: bis dann!

Cu,
Ginger

Kapitel 2: Heavy Burden

So, hier ist es nun also, das zweite Kapitel von Guilty Conscience. Viel zu sagen habe ich auch nicht, nur drei Dinge.

1.

Zunächst einmal möchte ich mich dafür entschuldigen, dass ich den Hochladetermin habe verschieben müssen, aber in der Nacht zum 9.7.06 um etwa ein Uhr morgens gab es einen Stromausfall, der die ganze Straße, in der ich lebe, betraf -irgendeine Leitung hatte einen Kurzschluss, soweit mir das bekannt ist. Und es dauerte eine ganze Weile, bis das Problem behoben war. Ich hoffe, ihr habet dafür Verständnis ^o^

2.

Als zweites möchte ich mich für all eure lieben Kommentare herzlich bedanken -ganze zehn Stück habe ich von euch bekommen, von denen einer toller als der andere war! ^__^ Und da sie alle mit soviel Aufwand geschrieben wurden, möchte ich mich erkenntlich zeigen, indem ich jedem von euch zurückschreibe ^o^ Also, auf geht's:

@ salud01

Freut mich, dass dir der Anfang soweit gefällt -hoffe, dass dir der weitere Verlauf auch zusagt ^o^

Oh ja, Tanzen und Alkohol sind eine böse Mischung -nicht nachahmen! ^.~

Yuriy ist eben eine Helfer-Natur *lach*

Was mit Kai ist, wird noch nicht verraten -soll schließlich spannend bleiben ^.~

@ Dranza-chan

Danke, hör ich immer wieder gerne ^o^

Wenn du wirklich wissen willst, wer mit wem am Ende zusammenkommt, dann musst du fleißig weiterlesen (und am besten kommis schreiben) ^.~

@ RayKon

Ja, das Pairing KaReYu ist wirklich sparsam vertreten hier auf Mexx -aber ich werd schon mit der Zeit dafür sorgen, dass sich das etwas bessert ^.~ Also immer schön Kommis schreiben, um mir den Rücken zu stützen XD~

Danke, bin diesmal auch sehr zufrieden mit den Charas (selten genug) ^o^

Weiterschreiben brauch ich nicht mehr -die FF liegt bereits fertig auf meiner Festplatte und wartet nur darauf hochgeladen zu werden XD~

Klar, kann dich auch weiterhin auf dem laufenden halten, wenn sich was bei mir tut ^.~

@ MissKai

Danke ^o^

Ja, Rei ist, was seine Liebe zu Kai angeht, doch recht empfindlich. Daher war Yuriys

Beisstand wohl doch ziemlich wichtig für ihn -außerdem will er ja nicht, dass Rei am Ende noch eifersüchtig auf seine frühere Beziehung mit Kai wird XD~

@ BlackSilverLady

Danke, habe versucht, es so spannend wie möglich zu gestalten ^o^

Wow, soviel Lob Oô; *sich geschmeichelt föhl* Ja, diesmal wollte ich etwas ganz anderes schreiben als AvdL -etwas thematisch leichteres und trotzdem interessantes. Ich hoffe sehr, dass das gelungen ist und auch so rüberkommt ^^;

Bei der Partyszene hatte ich anfangs richtig Schwierigkeiten, auch ja an alle Blader zu denken und sie auch so agieren zu lassen, dass man es sich, als Leser, auch vorstellen kann. Was die Band angeht: sie ist ein Insider zwischen mir und meiner Freundin Saika-Chan, und es freut mich daher umso mehr, dass sie trotzdem Anklang findet ^O^

Was die Sache mit Kai angeht: es wird sich später noch einiges klären; und das, was ich nicht mehr in die FF einbringen konnte, werde ich später innerhalb eine Interviews, welches als Epilog hochgeladen wird, noch erklären.

Was Yuriys Charakter angeht, so bin ich auch sehr stolz darauf (aber auch auf den von Rei und Kai). Es ist selten, dass ich die Charas wirklich so darstellen kann, wie ich sie mir vorstelle, ohne dass sie gleich unglaubwürdig wirken.

Mal sehen, ob sich dein Verdacht bestätigen wird -würde mich interessieren, wie der wohl aussehen mag.

Es freut mich wirklich zu hören, dass es mir gelungen ist, den Anfangstext so zu gestalten, dass er zwar alle mir wichtigen Informationen enthält und trotzdem noch übersichtlich und gut zu lesen ist ^____^

Als Pairingsangabe habe ich das Pairing KaReYu angegeben -wie das nun ausgelegt wird, bleibt bis zum Ende euch Lesern überlassen ^.^~

Zu deiner Frage bezüglich AvdL: prinzipiell wird es dort noch weitergehen, aber da ich gerade etwas unter Zeitnot und Schreibblockade zu leiden habe, wird es wohl noch ein weilschen dauern, bis ich ein weiteres Kapitel hochladen kann -ich bitte um Verständnis ú.ú *verbeug*

@ Takara_Angel

Was Rei Yuriy sagen will, kannst du gleich erfahren XD~

Ja, ich mag das Pairing (ich find schon, dass man das als Pairing bezeichnen kann Oô;) auch sehr gern und vermutlich werde ich mit der Zeit noch einige FFs mit ebenjenem verfassen ^____^

@ M-I-A

Danke für das viele Lob ^____^ *sich geschmeichelt föhl* Es freut mich wirklich sehr, dass dir die FF sowohl von Schreibweise als auch Story bislang so gut gefällt -schließlich ist sie auch dir gewidmet ^.^~

Ja, ich weiß, Cliffhanger sind gemein -aber immerhin eine gute Möglichkeit das Interesse der Leser auf's nächste Kapitel zu steigern (so erhält man sich eine Leserschaft XD~) ^.^~

Puh! (<- eintretende Erleichterung) Gut zu wissen, dass die Dialoge ankommen! ^____^ Die waren nämlich alles andere als einfach glaubhaft rüberzubringen X__x; Trotzdem wird es noch einige derartige Gespräche geben ^.^~

Ich hoffte auch, dass dir die Widmung gefallen würde -wollte dir auch mal etwas Gutes tun ^____^ Schließlich und endlich hab ich dich nämlich sehr gern ^///^ *umflausch*

@ KirrikaYuumura

Freut mich sher, dass dir die FF gefällt und danke für das Lob! ^o^

Die Fragen, die du aufwirfst werden (vielleicht) später beantwortet -bis dahin wirst dich wohl noch ein wenig gedulden müssen ^.~

Ja, das Gespräch zwischen Rei und Yuriy... War gar nicht so leicht, das so hinzubekommen -denn, wie du ja bereits gemerkt hast, habe ich mir reichlich Mühe gegeben, dass Yuriy unter gar keinen Umständen zu aufdringlich wirkt, sondern lediglich ehrlich und fürsorglich.

Rei als Gegenpart zu Yuriy? *drüber nachdenk* Ja, das kommt eigentlich ganz gut hin -gut aufgepasst ^.~

Was mit Kai ist, wirst du leider auch abwarten müssen -aber er wird noch seinen Auftritt haben ^.~ Wer allerdings der „mittlere“ Part wird, wie du so schön formuliertest, das verrate ich nicht XD~

Es freut mich immer sehr, wenn Leser versuchen zu erraten oder herauszutüfteln, was später passieren wird: das zeigt viel Interesse für die FF und ist wohl das größte Lob, das man einem Autor machen kann ^____^ Deshalb stören mich deine Fragen auch in keinster Weise -eher im Gegenteil ^.~

@ Saika-Chan

Ich freue mich immer über deine Kommis, egal ob nun lang oder kurz -das weißt du doch ^.~

Die meisten Geschichten fangen mit einer Umgebungsbeschreibung an, aber ich gebe zu: ich mag die Beschreibungen der Leute selbst ^///^ Aber es stimmt, dass von der Serie her schwer fällt, sich vorzustellen, wie die einzelnen Blader miteinander auskommen sollen -ich hoffe dennoch, es kommt glaubwürdig rüber. Ja, Matilda ist wirklich nicht so der Typ, von dem man sexy Tanzbewegungen erwarten würde XD~

Yuriy ist mir in der Tat diesmal recht gut gelungen und es freut mich, dass er sich bislang so großer Beliebtheit erfreuen kann ^o^

Für Rei ist die Unterhaltung mit Yuriy sicherlich sehr hilfreich -schließlich konnte er so endlich herausfinden, was damals wirklich zwischen ihm und Kai war.

Ja, die Band ist, trotz ihres nur flüchtigen Auftritts, wirklich gelungen und ich find es schön, dass ich diesen „Insider“ habe einbringen können ^.~

Wer würde nicht gerne mit Yuriy tanzen? ^.~

Was denn, nur die Treppe runtertragen soll er dich? Nicht etwa über die Schwelle? XD~

Ja, die Vorstellung, wie Kai und Yuriy früher miteinander getanzt haben ist wirklich sehr lecker XD~

In der Tat, der Satz ist Kult XD~ Und ehrlich gesagt, bin ich auch wirklich stolz darauf ^///^

Ja, ich weiß, was du von der FF hältst -aber du weißt auch wie ich zu Kommis stehe, oder? XD~ Außerdem hab ich's dann schriftlich ^.~

@ Chibi-Kato

Danke ^__^

Würde mich freuen, wenn du die FF weiterlesen würdest -würde sogar extra für dich die Adult-Szenen zusammenfassen ^.~

Ja stimmt, hatte dir schonmal ein paar Auszüge daraus vorgelesen Oô; Naja, aber hat dir ja trotzdem gefallen und allein das zählt XD~

So, jetzt fehlt nur noch drittens, also:

3.

Das nächste Kapitel wird ebenso zu einem bestimmten Termin hochgeladen, den ich nennen werde, sobald er feststeht. Er ist zum einen abhängig davon, wann dieses Kapitel hier online kommt, und zum andern davon, wieviele Kommentare ich bekomme: sollten es wieder zehn oder mehr werden, dann stehen die Chancen gut, dass es wieder nur zwei Wochen dauert mit dem Hochladen ^.~ Allerdings verbitte ich mich Kommis in Form von „Nummer xy -lad hoch!“ -das ist nicht die Art von Kommentar, die ich mir erhoffe und von der ich glaube, dass ich sie verdient habe...

Nun denn, das war alles, was ich sagen wollte, daher bleibt mir jetzt nur noch eins:

Viel Spaß beim Lesen!

Cu,
Ginger

Kapitel 2: Heavy Burden

Vielleicht war es der Alkohol in seinem Blut, der seine Zunge lockerte, vielleicht aber auch das neugewonnene Vertrauen zu dem jungen Russen, das ihm den nötigen Mut verlieh und Rei seine Frage stellen ließ.

„War Kai-chan schon immer so... unersättlich?“

„Du meinst, was Sex angeht?“ Rei nickte zaghaft, während eine feine Röte seine Wangen überzog. Es war ihm peinlich dieses doch sehr intime Thema mit dem Rothaarigen zu besprechen, doch an wen hätte er sich sonst wenden sollen, wenn nicht an den Ex-Freund seines Geliebten? Wer sonst hätte ihm zugehört, ihn verstanden und ihm helfen können? Yuriy war seine einzige Hoffnung: nur er kannte Kai ebenso gut wie er selbst -vielleicht sogar besser-, konnte sich vorstellen, was in Rei vorging, und besaß die nötige Aufrichtigkeit und Unbefangenheit ihm Auskunft und Rat zu erteilen.

„Ja, Kai-kun war schon immer so: unersättlich, fast schon süchtig, wenn es ums Vögeln geht.“, bestätigte der 21-Jährige erfahrungsgemäß. „Ich schätze, da können wohl nur die wenigsten mithalten.“

„Da hast du allerdings recht.“, bestärkte der junge Chinese in vielsagendem Ton –und

tatsächlich merkte der aufmerksame Russe auf.

„Heißt das, *du* kannst nicht mit ihm mithalten?“, fragte er vorsichtig nach und konnte beobachten, wie Rei schüchtern und traurig zugleich nickte.

„So gern ich ihm auch gebe, was er will: nach zwei, höchstens drei Runden binnen kurzer Zeit krieg ich keinen mehr hoch und hab’ dann auch weder die Lust noch die Puste noch in *irgendeiner* Form weiterzumachen.“, gab Rei peinlich berührt aber ehrlich zu. „Meistens bin ich sogar zu erschöpft um ihm noch einen zu runterzuholen oder ihn oral zu befriedigen. Oft muss er selbst nochmal Hand anlegen, während ich schon einschlafe.“ Reis schlechtes Gewissen war deutlich herauszuhören. „Kai-chan würde es zwar nie zugeben, aber ich fürchte, diese Sache macht ihm doch sehr zu schaffen.“ Rei musste sich auf die Unterlippe beißen, um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken.

„Zugegeben, das ist bestimmt auf Dauer nicht sehr prickelnd für ihn, aber-“, räumte der Rothaarige behutsam ein, wurde aber jäh von dem Chinesen unterbrochen.

„Natürlich ist das auf Dauer keine Lösung! Ich kann mir schließlich durchaus vorstellen, wie frustrierend es für ihn sein muss, selbst nach dem Sex mit mir noch immer nicht befriedigt zu sein und es sich noch einmal selbst besorgen zu müssen. Aber was soll ich denn machen? Offenbar bring ich’s im Bett zu nichts!“ Reis Verzweiflung und Vorwürfe sich selbst gegenüber erreichten ihren Höhepunkt: große klare Tränen rannen seine Wangen hinab.

„Ach, Rei-chan, das ist doch gar nicht wahr.“ Tröstend legte Yuriy seinen Arm um die Schultern des Chinesen.

„Ach nein? Und warum kann ich ihn dann nie zufrieden stellen?“, warf der Jüngere verbittert ein und ein erneuter Schwall im fahlen Laternenschein silbrig schimmernder Tränen bahnte sich seinen Weg. „Yuriy-kun, was stimmt nicht mit mir?“ Hilfesuchend wandte Rei sich zu dem Älteren um, den es kalt durchschauerte, als er den Schmerz in den goldgelben, vor Tränen glänzenden Augen seines Gegenübers erkannte. Rei litt enorm, das war nicht zu übersehen.

„Rei-chan, red’ dir nichts ein: mit dir ist alles in Ordnung, glaub’ mir! Es ist Kai-kun mit dem etwas nicht stimmt.“, begann Yuriy und schloss den Jüngeren enger in seine sanfte Umarmung; seine Finger glitten dabei durch die dunkle, fließende Haarpracht des Chinesen. „Weißt du, damals in der Abtei wurden wir nicht nur trainiert: wir wurden regelrecht aufgeputzt durch neu-entwickelte Medikamente. Wir bekamen Spritzen, mussten Pillen schlucken und uns anschließend in Härtetests beweisen. Egal was Volkov heute behauptet: er versucht nicht, die Leistungen der Blader zu verbessern, sondern die Blader selbst zu verändern. Alle, die ein gewisses Maß an Stärke und Talent aufzuweisen hatten –so wie Ivan-kun, Sergeij-kun, Boris-chan, Kai-kun und ich-, wurden Opfer skrupelloser Gen-Experimente, die uns zu unschlagbaren Kampfmaschinen machen sollten; doch sein Plan schlug Gott-sei-Dank fehl. Aber noch heute zeigen die leistungssteigernden Drogen ihre Wirkung: wir sind stärker, schneller und ausdauernder, als die meisten anderen –auch was die Potenz angeht, wie du ja an Kai-kun selbst erlebt hast.“

„Das hört sich sehr nach Science-Fiction an...“, bemerkte Rei nach einer kleinen Pause. Noch immer klang seine Stimme gebrochen und heiser, aber zumindest hatte der Tränenfluss während der Schilderung des Rothaarigen ein Ende gefunden.

„Ich weiß, dass sich das alles ziemlich unglaublich anhört, aber es war wirklich so, wie ich es sage –auch, wenn ich das noch immer gerne verdränge...“ Auch Yuriys Stimme wurde leiser, als er in den schrecklichen Erinnerungen seiner Vergangenheit zu

versinken drohte. Doch eh, dass dies geschehen konnte, hatte er sich wieder gefangen und führte das Gespräch zum eigentlichen Thema zurück.

„Du siehst also: es liegt nicht an dir. Es sind die Medikamente, die Kai-kun nicht zur Ruhe kommen lassen.“

„Aber ich muss doch irgendwas für ihn tun können!“ Yuriy schüttelte den Kopf.

„Was willst du denn machen? Dich von ihm ohnmächtig vögeln lassen, indem du ihm mehr Runden gönnst, als dein Körper verkraftet? Damit machst du dich nur selbst kaputt, Rei-chan, und das wäre dann weder in deinem, meinem, noch Kai-kuns Sinne.“ Rei nickte langsam und es schloss sich eine längere Pause an, eh der Schwarzhaarige erneut das Wort ergriff.

„Du hattest nie Probleme damit, Kai-chan zufrieden zu stellen, oder?“, fragte er leise.

„Doch, Rei-chan, die hatte ich zeitweise auch.“ Verwirrt blickte der junge Chinese zu dem Älteren auf –er hatte definitiv eine andere Antwort erwartet. „Volkov hatte zu Beginn all seine Hoffnungen auf Kai-kun gesetzt, weshalb er besonders gefördert wurde, was hieß: längere und härtere Trainingseinheiten und mehr, teilweise auch stärkere, Medikamente –Kai-kun war zu dieser Zeit etwa doppelt so oft in den Laboren, wie wir anderen der Neo Borg. Du kannst dir sicher vorstellen, dass seine Potenz zu dieser Zeit die meine weit überstieg.“

„Und was hast du da gemacht?“

„Ich ließ ihn nie länger ran, als ich selbst vertrug, wenn du das meinst. Wenn ich keine Lust mehr hatte, war Schluss –und er hatte sich dann damit abzufinden. Meist verzog er sich dann für eine Weile –und ehrlich gesagt, weiß ich nicht, wo er dann hinging oder was er machte, aber ich schätze, er wird sich dann jemand anders zum Weitermachen gesucht haben.“

„Das glaube ich nicht.“, warf Rei ein. „Kai-chan ist nicht so –er würde nie mit jemandem schlafen, der ihm nichts bedeutet.“ Yuriy lächelte wissend.

„Das behaupte ich auch gar nicht. Schließlich hatte er noch einen anderen recht guten Freund, bei dem ich mir fast sicher bin, dass er Kai-kun damals nur zu gerne ausgeholfen hätte.“

„Wen?“, fragte der junge Chinese neugierig nach.

„Bo-chan.“

„Bo-chan?“, wiederholte Rei grübelnd. Es brauchte einige Sekunden, bis er begriff.

„Du meinst Kuznetsov-kun?“, rief er entsetzt aus und Yuriy nickte grinsend. Rei konnte sich nicht vorstellen, wie man mit dem Blasslilhaarigen befreundet, geschweige denn, mit ihm schlafen konnte. Ihm selbst war nämlich noch sehr gut in Erinnerung, wie er wegen der brutalen Angriffe des berechnenden Russen während der Russian Championchips ins Krankenhaus gemusst hatte.

„Ja, Bo-chan, Kai-kun und ich waren schon damals und sind noch heute sehr gut miteinander befreundet. Deshalb würde es mich nicht wundern, wenn die beiden sich auch mal untereinander vergnügt hätten, auch wenn es dafür keinen Beweis gibt. Außerdem bin ich mir ziemlich sicher, dass wir aus keinem der beiden auch nur ein Wort, was diese Sache betrifft, rauskriegen würden.“ Rei nickte. Wenn Kai ihm noch nicht einmal etwas von seiner offiziellen Beziehung zu Yuriy erzählt hatte, würde er sich, was die inoffizielle zu Boris betrifft, sicher erst recht ins Schweigen hüllen.

Ein kühler Wind kam auf und spielte mit den Zweigen und Blättern der sie umgebenden Sträucher und Bäume. Rei fröstelte.

„Ist dir kalt?“, fragte Yuriy, als er die Gänsehaut des Chinesen eher zufällig erfuhr.

„Es geht schon.“, winkte der Schwarzhaarige ab –kurz darauf erzitterte sein ganzer

Körper unter der nächsten Böe.

„Willst du nicht doch wieder reingehen?“, probierte es der Rothaarige ein zweites Mal, doch erneut lehnte Rei ab.

„Nein, Yuriy-kun, es geht gleich schon wieder. Ich muss mich nur erst an den Wind gewöhnen, das ist alles.“, erklärte er schief lächelnd und schimpfte seinen zitternden Körper innerlich einen gemeinen Verräter. Doch er wusste, dass seine Worte gelogen waren: er würde sich nicht an die kühle Brise gewöhnen können; er könnte höchstens versuchen, sein Zittern zu unterdrücken.

Rei wollte nicht in das Gebäude zurück. Ihm war nicht mehr nach Feiern zumute und allein bei dem Gedanken Boris oder Kai zu begegnen wurde ihm schlecht. Er bräuchte Zeit um sein neu-erworbenes Wissen und seine damit verbundenen Emotionen zu verarbeiten. Doch wo sollte er diese Zeit hernehmen? Spätestens gegen drei Uhr heute Nacht würde er zusammen mit Kai nach Hause fahren. Und drei Stunden erschienen dem Schwarzhaarigen als zu knapp bemessen.

„Möchtest du vielleicht nach Hause?“ Fragend blickten Yuriys eisblaue Augen in die honiggoldenen des Chinesen. Doch dieser schüttelte den Kopf. „Und wenn ich dich fahre?“, bot der Rothaarigen an.

„Das ist sehr lieb von dir, Yuriy-kun, aber...“ Seufzend lehnte er sich an den warmen Körper des Älteren. „Ich will nicht nach Hause.“, flüsterte er. Behutsam strich der 21-Jährige dem jungen Chinesen über den Rücken.

„Warum nicht, Rei-chan? Etwa wegen Kai-kun?“ Rei zögerte mit der Antwort. War es wirklich so einfach? Wollte er tatsächlich nur nicht wieder zurück zu Kai –oder gab es noch einen anderen Grund?

„Ich könnte ihm nicht in die Augen sehen.“, bekannte Rei. „Zumindest nicht mehr diese Nacht.“ Yuriy nickte verständnisvoll. Er konnte sich vorstellen, was in dem jungen Chinesen vorging. Doch hier weiter in der Kälte der Nacht sitzen zu bleiben, nur um so lang wie möglich dem Blick des Silberhaarigen zu entgehen, konnte und durfte nicht die einzige Lösung sein.

„Was hältst du davon,-“, begann der junge Russe zögerlich, „-wenn du für heute Nacht mit zu mir kommst?“ Fragend blickte Rei zu dem Älteren auf. „Naja, ich habe mir vor kurzem ein Apartment hier in der Nähe geleistet.“, erklärte er.

„Aber davon wusste ich ja gar nichts!“, wunderte sich der Schwarzhaarige.

„Davon weiß auch bislang niemand was. Es sollte eine Art... Überraschung sein. Ich wollte, dass es erst die Runde macht, wenn ich vollständig eingezogen bin. Aber das hier scheint mir wichtiger zu sein. Also, was ist: willst du mein erster Gast sein?“

Rei zögerte. Zum einen konnte er sich nichts schöneres vorstellen, als diese Nacht fern von daheim und dann auch noch bei dem freundlichen Rothaarigen zu verbringen, aber dennoch war er sich nicht sicher, ob er das gut-gemeinte Angebot so ohne weiteres annehmen konnte.

„Ich weiß nicht so recht...“, murmelte Rei hin und her überlegend und biss sich auf die Unterlippe. Yuriy erkannte, was Rei zögern ließ.

„Als Gegenleistung könntest du mir ja dann in der nächsten Woche beim Auspacken der Kartons helfen.“, unterbreitete der junge Russe seinen Deal. Yuriy hatte sich lang genug mit dem Jüngeren unterhalten, um zu erkennen, dass dieser Probleme hatte, Angebote ohne eine faire Gegenleistung anzunehmen. Auch was seine Beziehung zu Kai anging, schien Rei immer der zu sein, der gab, statt auch einmal etwas für sich einzufordern. Dem Silberhaarigen war das sicher recht, allerdings auch nur, weil er sich nicht über die Konsequenzen, die dieses Verhalten für Rei in sich barg, im Klaren

war. Der junge Chinese konnte einem wirklich leid tun –die letzte Zeit musste wirklich schwer für ihn gewesen sein...

Rei schien von dem Vorschlag begeistert: voll Tatendrang stimmte er zu und machte Vorschläge, was er sonst noch alles für den Rothaarigen tun könnte. Doch seine Euphorie verpuffte, als er sich einem weiteren Hindernis entgegengestellt sah.

„Und was ist mit Kai-chan?“

„Keine Sorge, das ist schnell erledigt. Ich sag' ihm einfach, dass du bei mir übernachtst –den Grund dafür muss er ja nicht erfahren. Und sollte er nachhaken, dann wird mir schon was einfallen.“, beruhigte er den Schwarzhaarigen, der langsam nickte. „Gut, dann komm jetzt! Während ich nach Kai-kun suche, kannst du ja schon mal unsere Mäntel von der Garderobe abholen.“ Damit erhob sich der Rothaarige und half Rei auf, der daraufhin erstaunt feststellte, dass die Wirkung des Alkohols, wegen der sie erst das Gebäude verlassen hatten, weitestgehend verflogen war –zumindest konnte er wieder ohne größere Schwierigkeiten stehen und gehen. Doch als Yuriy ihm galant den Arm bot, ergriff er die Gelegenheit und hakte sich bei ihm ein.

Gemeinsam schlenderten sie den Pfad zum Gebäudeeingang zurück. Doch erneut keimten Zweifel und Sorge in Rei auf.

„Wird Kai-chan wohl sauer auf mich sein?“, fragte er leise an den Älteren gewandt und hielt seinen Blick gen Boden gesenkt.

„So ein Unsinn! Weshalb sollte er denn sauer sein?“

„Ich weiß nicht, aber vielleicht denkt er ja-“ Doch weiter ließ Yuriy den anderen gar nicht erst kommen.

„Das reicht jetzt aber wirklich, Rei-chan!“, fuhr er dazwischen, blieb abrupt stehen, drehte den Jüngeren zu sich herum, ergriff seine Hände und schaute ihm tief in die vor Schreck geweiteten Augen. „Jetzt hör mir mal gut zu, Rei-chan: du bist dein eigener Mensch. Liebe hin oder her, du musst nicht versuchen, es Kai-kun immer recht zu machen. Denk' doch zur Abwechslung mal an *dich* und an das, was *du* willst!“ Yuriy konnte und wollte nicht länger mitansehen, wie ein so herzenguter Mensch wie Rei unter der sich selbst auferlegten Last litt und langsam zugrunde ging. „Rei-chan, ich sag' dir das jetzt im Guten: wenn nicht einmal *du* dich um dich selbst kümmerst und auf dich Rücksicht nimmst, werden es andere erst recht nicht tun. ‚Jeder ist seines Glückes Schmied‘, heißt es –also tu auch endlich was dafür!“

Noch immer war Reis Blick schreckverzerrt; es dauerte noch eine Weile, bis sich das legte und er das eben Gehörte verarbeiten konnte. Da dies so lange dauerte, begannen erste Zweifel an Yuriys Bewusstsein zu nagen. Hatte er sich vielleicht im Ton vergriffen? Waren seine Worte vielleicht doch zu hart gewesen? Hatte er zu vorschnell gehandelt?

Vorsichtig zog der junge Russe den etwas Kleineren in eine sanfte Umarmung und strich ihm durch das seidig-weiche schwarze Haar, das, wie er nun merkte, zart nach Rosen duftete.

Eine Weile standen sie so da, bis Rei sich langsam regte und die Arme um die schlanke Taille des anderen schlang, sich so enger an dessen warmen Körper herandrückte.

„Danke, Yu-chan“, flüsterte er und schloss mit einem leisen Lächeln die Augen.

Einen Moment lang war Yuriy verwirrt –er hatte definitiv mit einer anderen Reaktion gerechnet, vielleicht mit Tränen oder fadenscheinigen Ausreden, aber sicher nicht mit einer Danksagung. Doch als er den weichen Körper an seinem spürte, vergaß er das alles und genoss einfach nur den Augenblick.

Minuten verfließen, doch noch immer schien Rei, der in regelmäßigen Abständen zufrieden aufseufzte, nicht gewillt, sich von dem Älteren zu lösen. Dieser fühlte sich zwar geschmeichelt und konnte nicht leugnen, dass ihm die Anhänglichkeit des Chinesen gefiel, allerdings war ihm doch leicht unwohl zumute, als er sich darüber klar wurde, was sie wohl für einen Anblick boten: wenn sie nun jemand sehen würde, ohne die vorangegangenen Ereignisse zu kennen, könnte entsprechende Person schnell auf falsche Gedanken kommen -zumal all ihre Freunde und Bekannten wussten, dass Rei mit Kai liiert war.

Unstet huschte Yuriys Blick über den verlassenen Platz, streifte dabei immer wieder das Portal des Gebäudes, von dem er jedesmal wieder glaubte, dass es gerade geöffnet werden würde. Dennoch ließ der Rothaarige den Chinesen noch einige Augenblicke lang gewähren. Doch schlussendlich gewann seine innere Unruhe die Überhand. Er räusperte sich verlegen und schob den Jüngeren, der sich äußerst unwillig zeigte, sanft von sich.

„Wir sollten allmählich reingehen.“, erklärte der Russe und nickte Richtung Gebäudeeingang.

„Ist gut.“, stimmte Rei, wenn auch leise seufzend, zu. Er hatte die Umarmung sehr genossen: es war lange her, dass sich eine solche so für ihn angefühlt und ihm eine solche Geborgenheit vermittelt hatte.

Langsam beschritten sie den restlichen Weg, der vor ihnen lag. Und schon als sie den oberen Treppenabsatz erreichten, drang das dumpfe Dröhnen des Basses an ihre Ohren, welches das dunkle Metall der Tür erzittern ließ.

„Hier hast du meine Garderobenmarke.“ Damit reichte Yuriy dem Schwarzhaarigen eine kleine Metallmarke, auf der die Nummer 65 eingestanzt war. „Du kannst dann jetzt eben unsere Jacken abholen, während ich nach Kai-kun suche. Anschließend kannst du dann hier oder, wenn dir das lieber ist, im Vorraum auf mich warten. Ich werde versuchen, mich zu beeilen. Bis gleich!“ Kurz beugte sich der Rothaarige zu dem anderen vor, als hätte er irgend etwas vor, doch er schien es sich anders zu überlegen, wandte sich ab und griff nach dem bebenden Türgriff.

Kaum hatte der junge Russe die Tür geöffnet, flutete der betäubende Lärm die Stille der Nacht, was Rei kurzzeitig glauben ließ, sein Gehör verloren zu haben.

Einen Moment lang blieben sie noch vor der Tür stehen. Erst als sie sich einigermaßen an die Lautstärke gewöhnt hatten, traten sie ein.

Als sie den Eingang passierten, war es, als durchschritten sie das Tor zu einer anderen Welt: die sanfte Stille wurde zu dröhnendem Lärm, die kühle erfrischende Nachtluft zu einem erstickenden Dunstgemisch aus Alkohol und Schweiß.

Yuriy drehte sich kein weiteres Mal mehr zu dem jungen Chinesen um und verschwand in der großen Partyhalle, die auf den Vorraum, in dem sich die Garderobe befand, folgte.

Fast schon wehmütig blickte Rei dem Rothaarigen hinterher –irgendwie kam er sich verlassen und einsam vor, so als ob dies ein Abschied für die Ewigkeit wäre. Doch schnell drängte Rei dieses beklemmende Gefühl beiseite und trat an den Ausgabeschalter für Jacken und Mäntel heran. Hinter der Theke war gerade eine junge Dame damit beschäftigt, einen Stapel Karteikarten zu sortieren. Dennoch schien sie den jungen Chinesen bemerkt zu haben.

„Kann ich helfen?“ Rei konnte nur erahnen, was sie gesagt hatte, denn ihre helle Stimme ging beinahe gänzlich in der Musik der Band unter.

Wortlos schob er ihr die beiden Garderobenmarken mit den Nummern 47 und 65 hinüber. Eindringlich betrachtete die junge Frau die beiden Metallplättchen und schien dabei angestrengt nachzudenken – ihre mit rosafarbenem Lippenstift bemalten Lippen formten dabei einige unverständliche Worte. Schließlich schien ihr einzufallen, wonach sie gedanklich gesucht hatte: eilig verschwand sie im hinteren Teil ihrer kleinen Kammer und begann, in einem der Kleiderständer, an denen fein säuberlich sämtliche hier zur Verwahrung hinterlassenen Mäntel und Jacken aufgehängt waren, herumzuwühlen. Es dauerte einige Augenblicke und Versuche, bis sie die erste der beiden Jacken gefunden hatte (Rei nahm sie sofort in Empfang) und mit der Suche nach der zweiten beginnen konnte, wobei sie wieder erst einige Sekunden überlegte und erst dann mit dem eigentlichen Herumstöbern inmitten der vielen Mäntel begann.

Gelangweilt folgte Reis Blick der jungen Frau, während er sich wünschte, dass sie sich etwas mehr beeilte. Er wollte vermeiden, gesehen zu werden, denn es könnte durchaus einen falschen Eindruck erwecken, wenn man ihn, leicht angetrunken, mit Yuriys Jacke im Arm in der Vorhalle, bereit zum Gehen, sehen würde. Was wohl Kai denken würde? Oder Mao? Oder-?

„Rei-kun?“ Erschrocken fuhr der Chinese herum. „Was machst du denn hier?“ Langsam kam Max zu ihm herüber. Er musste wohl gerade aus dem an den Vorraum angrenzenden Waschraum gekommen sein.

„I-ich... fühle mich nicht so gut.“, stammelte Rei. „Deshalb fahre ich jetzt.“

„Ach so. Ist es denn sehr schlimm?“, erkundigte sich der blonde Halbamerikaner Anteilnahmsvoll.

„Nein, ich hab' nur ein bisschen zu viel getrunken, schätze ich.“ Ein schiefes Lächeln begleitete seine Worte.

„Sir? Hier, die andere Jacke!“ Damit schob die junge Angestellte nun auch endlich seine eigene Jacke über die glatte Holzfläche der Theke. „Verzeihen Sie, dass es so lang gedauert hat, aber das neu eingeführte System ist etwas komplizierter als das alte – daran muss ich mich erst noch gewöhnen.“, entschuldigte sie sich höflich lächelnd und widmete sich anschließend wieder ihren Karteikarten.

Eilig nahm der Chinese die Jacke entgegen und versuchte möglichst unauffällig die von Yuriy diskret unter der gerade erhaltenen zu verbergen. Doch offenbar war er damit nicht schnell genug: das Aufleuchten von Max' ozeanblauen Augen, als sein Blick nun doch (wohl begründet durch Reis auffällig unauffälliges Gebaren und seine versteckte Hast) auf den Mantel des Rothaarigen fiel und das nun erscheinende breite Grinsen nach seiner anfänglichen Verwirrung, gaben Anlass genug zu der Annahme, dass der junge Halbamerikaner bemerkt hatte, dass es sich bei der zweiten Jacke in Reis Armen, deren schneeweißer Stoff immer wieder unter dem grauen Mantel des Chinesen aufblitzte, unmöglich um Kais schwarzen Ledermantel handeln konnte.

Einige Zeit lang schauten sich Max und Rei einfach nur an, während ersterer sein Grinsen nicht verbergen und letzterer die aufsteigende Schamesröte nicht unterdrücken konnte.

„Es ist nicht so, wie es aussieht!“, versuchte sich der Chinese stammelnd zu erklären, doch der Blondschof winkte ab, während sich sein verstehendes Grinsen in ein nachsichtiges Lächeln wandelte.

„Keine Sorge, Rei-kun: ich habe nicht vor den Moralapostel zu spielen und dir Vorhaltungen zu machen. Du musst schließlich selbst entscheiden, was für dich das Beste ist. Denn schließlich ist doch die Hauptsache, dass du dich wohlfühlst, findest du

nicht?“

Rei nickte zaghaft. Ja, er wollte sich nur zu gern endlich wieder wohlfühlen und den unerträglichen Druck, der auf ihm lastete und ihn täglich weiter hinunterdrückte, von sich stoßen. Doch würde das bedeuten, dass er seinen geliebten Kai enttäuschen musste –würde sein Gewissen da mitspielen?

„Naja, ich muss dann jetzt auch wieder zurück –ich hab’ Matilda den nächsten Tanz versprochen.“, zwinkerte der Halbamerikaner. „Außerdem möchte ich nicht den Höhepunkt von Takao-kuns peinlichen Flirtversuchen bei ‚Ayu-chan‘ verpassen.“ Max lachte; Rei erwiderte nur mit einem schwachen Lächeln –es kam ihm so vor, als versuchte Max noch immer, ihn davon abzuhalten, mit Yuriy zu verschwinden.

„Du kannst mir demnächst gern Bericht davon erstatten.“, meinte der Chinese und ließ damit keinen Zweifel, dass er sich nicht von dem Blondschof hier festhalten lassen würde.

„Na sicher!“, antwortete dieser zwinkernd. „Nun denn, ich werd’ dann mal jetzt. Pass’ gut auf dich auf, ja?“

„Klar.“, versicherte der Schwarzhaarige zuversichtlich. Max wandte sich zum Gehen, doch nach nur zwei Schritten hielt er inne und warf noch einen letzten Blick zurück.

„Und Rei-kun: bitte werd’ wieder glücklich –wir alle vermissen dein unbekümmertes Lachen.“

Gerne hätte Rei noch etwas erwidert und nachgefragt, was der Blondschof mit dieser Bitte meinte, doch er kam nicht mehr dazu, denn als sein Verstand endlich wieder einsetzte, war der Halbamerikaner bereits außer Hörweite.

Als Yuriy gerade den Saal verlassen und in die doch schon deutlich ruhigere Vorhalle vorgedrungen war, konnte er seine Schrittgeschwindigkeit gerade noch rechtzeitig drosseln, um einen Aufprall mit einer ihm entgegenkommenden Person zu vermeiden –es war Max.

„Entschuldige, Max-kun. Ich hatte es wohl etwas eilig.“, bat der erheblich Größere um Nachsicht, doch der Halbamerikaner schien sich nicht wirklich für die Entschuldigung zu interessieren: stattdessen lächelte er den Russen nur mit einem tiefgehenden Blick seiner ozeanblauen Augen an.

„Ich nehme mal an, du verlässt uns jetzt?“ Yuriy nickte nur, der Blondschof grinste.

„Na, dann wünsche ich viel Spaß!“, zwinkerte Max breit grinsend, huschte an dem Rothaarigen vorbei und verschwand in der Menge.

Verwirrt blickte der junge Russe dem anderen hinterher. Woher wusste Max, dass er nun gehen wollte? Er hatte keine Jacke bei sich –warum nahm er also nicht an, dass er lediglich auf die Toilette gehen wollte, obwohl diese doch ebenfalls auf diesem Weg hier lag? Und was zum Teufel hatte dieses fast schon anrühlich ausgesprochene „Viel Spaß“ von ihm zu bedeuten?

Yuriy konnte sich keinen Reim darauf machen, weshalb er kopfschüttelnd seine Gedanken beiseite schob. Als er wieder aufblickte, entdeckte er Rei vor der Garderobentheke, wie er unruhig von einem Fuß auf den anderen trat. Lächelnd ging er auf den jungen Chinesen zu.

„Kai-kun weiß bescheid, du hast unsere Jacken und ich den Autoschlüssel –ich schätze, dann können wir jetzt los.“, machte der Rothaarige Bestandsaufnahme und bot Rei erneut charmant lächelnd seinen Arm. „Oder willst du noch eben auf die Toilette?“ Der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf, legte die beiden Jacken über seinen einen Arm und hakte sich mit dem anderen bei Yuriy ein. Eilig zog er den Größeren, der

anfangs kurz ins Stolpern geriet, aus dem Gebäude. Erst als sie die Tür passiert hatten, die sich langsam von selbst hinter ihnen schloss, wurden seine Schritte langsamer, bis er schließlich, wie auch zuvor, am Geländer stehen blieb.

Ja, hier fühlte er sich sicherer. Max' Auftreten hatte den Chinesen nervös gemacht, denn es hatte ihn daran erinnert, dass er auch für Kai leicht zu finden gewesen wäre –und das hatte er um jeden Preis vermeiden wollen. Und dennoch war das nicht der einzige Grund, für seine plötzliche Eile gewesen. Der zweite, wahrscheinlich sogar ausschlaggebendere Grund war seine Angst: er hatte Angst, es sich im letzten Moment nochmal anders zu überlegen. Er wollte keinen Rückzieher machen und zu Kai wie ein verängstigtes Schoßhündchen, winselnd und voller Reue, zurückkehren –diesmal nicht!

Tief sog der Chinese die kühle Abendluft ein, dann fragte er:

„Wo steht dein Wagen?“

„Gleich da vorne!“ Er wies auf den Parkplatz gegenüber des Gebäudes. Rei nickte und ließ sich von Yuriy –der ihn dieses Mal die Stufen allein bewältigen ließ- auf das betonene Feld führen, das zwar von Laternen umzäunt war, aber dennoch auf unerklärliche und beklemmende Weise finster blieb. Instinktiv drückte sich der Jüngere enger an seinen Begleiter und beschleunigte seine Schritte kaum merklich. Doch als er zwei rötlich-leuchtende Lichtpunkte inmitten des Dunkels bemerkte, wurde er doch wieder etwas langsamer. Angestrengt starrte er zu der betreffende Stelle und atmete erleichtert auf, als er feststellte, dass es sich bei den beiden Rauchern um niemanden aus seinem Bekanntenkreis handelte –einfach nur irgendwelche Leute –vermutlich zwei der Techniker von vorhin-, die es nicht interessierte, dass Rei mit dem Rothaarigen wegfuhr und die ihm weder Fragen stellten noch mit komischen Blicken bedachten; vermutlich hatten sie die beiden Jungen noch nicht einmal bemerkt.

Plötzlich blieb Yuriy stehen.

„Das ist er.“, verkündete er stolz. Vor ihnen, nur spärlich beleuchtet, stand eine Chevrolet Corvette in silber-grau-metallic. Rei pfiff anerkennend und schlich ehrfürchtig um das Auto, dessen Wert bei etwa 4.700.000 Yen (umgerechnet etwa 34.000 Euro) lag, herum.

„Und der gehört wirklich dir?“

„Sicher.“ Liebevoll tätschelte er die verchromte Kühlerhaube des Gefährts. „Nicht nur Kai-kun kann sich sowas leisten, weißt du?“ Rei hatte zwar gewusst, dass Yuriy nicht gerade arm war, aber dass er das nötige Kleingeld besaß, sich, wie Kai (der übrigens stolzer Besitzer eines McLaren, eines Ferraris, eines BMW M5 und einer Honda war), einen teuren Sportwagen aus den USA importieren zu lassen, hätte er dennoch nicht gedacht. „Wie auch immer, steig ein!“

Das Innere des Zweisitzers war erstaunlich geräumig (nicht so wie bei Kais Ferrari), und die selbstleuchtenden Armaturen glänzten in einem edlen Silber. Noch immer den Wagen bewundernd ließ Rei sich in den weichen Ledersitz fallen und legte den geschmeidig-glatte Sicherheitsgurt an.

„Gefällt er dir?“ Rei nickte begeistert.

„Er ist toll!“ Yuriy lachte.

„Hör dir erst einmal den Motor an!“ Er ließ das Gefährt anspringen, das nun leise wie eine Katze schnurrte.

„Wow. Bei Kai-chans Autos war ich immer versucht, mir die Ohren zuzuhalten.“,

schmunzelte der Jüngere und lächelte Yuriy von der Seite her an.

„Was willst du machen? Kai-kun ist und bleibt halt ein Angeber –du hättest ihn damals hören sollen, als er seinen ersten, eigens für ihn zusammengestellten Beyblade bekam! Das war vielleicht ein Theater –er hat wochenlang von nichts anderem mehr geredet.“, erzählte Yuriy, während er den Wagen zurücksetzte und ihn über den wie ausgestorbenen Parkplatz lenkte. Rei kicherte leise, dann blickte er hinaus in die Dunkelheit und er warf einen letzten Blick zum Gebäude, an dem sie nun langsam vorbeirollten. Schuldgefühle überkamen ihn. Er hatte Kai allein gelassen –würde er ihm das wohl je verzeihen?

„Rei-chan, mach' dir keine Gedanken: Kai-kun hat sein Okay gegeben, er ist *einverstanden*. Zerbrich' dir also nicht den Kopf, ja?“ Es war erstaunlich, was Yuriy für ein Talent besaß, Reis Gedanken zu lesen, ohne ihn dabei überhaupt anzusehen. Doch der Schwarzhaarige konnte nicht aufhören, seinen Kopf zu zermatern. Er fühlte sich schuldig –er hatte Kai noch nie allein gelassen: seit sie zusammen waren haben sie nicht *eine* Nacht in getrennten Betten verbracht. Würde Kai ihn wohl vermissen?

„Ich hab' ein schlechtes Gewissen, Yuriy-kun...“, gab er mit hängendem Kopf zu, während er Tränen in sich aufsteigen spürte.

„Ich weiß, Rei-chan. Aber das brauchst du nicht haben. Schließlich hat doch sogar Kai-kun selbst gesagt, dass das in Ordnung geht. Oder willst du doch wieder zurück?“ Der junge Chinese schüttelte den Kopf.

„Nein...“ Er hatte sich fest vorgenommen das hier durchzuziehen –warum also war er so unsicher?

„Dann solltest du aufhören dir Vorwürfe zu machen. Freu dich doch lieber! Endlich bekommst du den Freiraum, den du dir verdient hast.“

„Ich versuch's ja, aber...“ Rei seufzte.

Sie hatten bereits das Tor, das vom Parkplatz zur Straße führte, erreicht, als der Rothaarige den Wagen an die Seite fuhr und die Handbremse betätigte. Er schaute zu dem Jüngeren hinüber, der wie ein Häufchen Elend auf dem Beifahrersitz zusammengesunken saß, die Schultern hängen ließ und mit leerem Blick aus dem Fenster schaute.

„Rei-chan, ist dir eigentlich bewusst, wie sehr du dich einschränkst? Es ist sicher nicht Kai-kun, der dir all deine Freiheiten nimmt: du selbst nimmst sie dir. Du richtest dich viel zu sehr nach ihm.“

„Ich liebe ihn nunmal.“, erwiderte Rei ohne aufzublicken.

„Das hat nichts mehr mit Liebe zu tun, Rei-chan. Mir kommt es immer mehr so vor, als hättest du dein eigenes Leben aufgegeben und würdest nur noch für ihn leben. Und das ist nicht richtig. Du darfst doch nicht einfach alles aufgeben, nur um ihm gefällig zu sein. Du machst dich von ihm abhängig, merkst du das denn gar nicht?“

„Ich bin nicht abhängig von ihm.“, widersprach der Schwarzhaarige. „Und ein eigenes Leben habe ich auch!“

„Ja? Gut, dann sag' mir doch mal, wann du das letzte Mal etwas ohne Kai-kun unternommen hast!“

„Ich habe... I-ich...“ Rei stockte. Er konnte sich nicht daran erinnern, wann er das letzte Mal ohne seinen Liebsten unterwegs gewesen war. Die Erkenntnis durchfuhr wie ein Eisstrom seine Adern.

„Du kannst dich nicht erinnern, richtig?“ Der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf. „Findest du das nicht traurig, Rei-chan?“ Die Stimme des jungen Russen war sanft, fürsorglich. Dennoch dröhnte der Widerhall seiner Worte schmerzhaft in Reis Kopf.

Tränen standen ihm in den goldgelben Augen, als er endlich zu dem Älteren aufblickte und ihn still um Hilfe bat. Yuriy durchzuckte es bei diesem Anblick, wie auch zuvor. Er konnte es nicht ertragen, den jungen Chinesen leiden zu sehen. Sanft legte er seine Arme um ihn und drückte ihn an sich. Er konnte den Jüngeren, der noch immer mit den Tränen kämpfte und um Fassung rang, an seinem Ohr aufschluchzen hören. Beruhigend strich er ihm über den Kopf.

Einige Augenblicke hielt er ihn einfach so in seinen Armen. Dann aber zog er sie zurück, umfasste Reis tränennasse Wangen mit beiden Händen und lehnte seine Stirn an die des Schwarzhaarigen.

„Rei-chan, du hast nun zwei Möglichkeiten: entweder du steigst jetzt aus, gehst zu Kai-kun zurück und belässt alles so, wie es bisher immer war –bleibst weiter ein Schatten deiner Selbst und opferst dich auf, um ihm selbstvergessen Tag und Nacht eine unerschütterliche Stütze zu sein. Oder du kommst jetzt mit mir, vergisst Kai-kun für einen Abend und fängst wieder an, dein eigenes Leben zu führen. Was möchtest du tun?“

„I-ich...“ Rei kannte die Antwort, er wusste, was er tun wollte -aber er brachte es nicht über sich, es auszusprechen. Er hatte Angst –Angst, dass Kai sich von ihm abwenden würde, Angst, dass sich von nun an alles ändern könnte. Aber war es nicht gerade die Veränderung, die er wollte?

„Tu das, was du für richti-“

„Ich komme mit dir.“, unterbrach der Schwarzhaarige ihn und blickte ihm in die Augen.

„Ich will wieder Ich sein.“ Reis Blick war, wenn auch noch immer tränenvoll, entschlossen. „Ich will wieder mein eigenes Leben führen.“

„Ich werde dir dabei helfen, Rei-chan. Du kannst dich auf mich verlassen.“ Sanft strich er dem Jüngeren über die Wangen und wischte so die trocknenden Tränen weg.

So, das war's erstmal. Hoffe sehr, das Kapitel hat euch allen gefallen -würde mich sehr über Kommentare freuen ^____^

Bis zum nächsten Mal!

Cu,
Ginger

P.S.: Habe inzwischen endlich Bilder in den Charakterbeschreibungen hochladen können -könnt sie euch ja mal ansehen ^.~

Kapitel 3: Sincere Feelings

So Leute, hier ist nun also schon das dritte Kapitel von GC -geht ja ganz schön schnell voran XD~ Aber kein Wunder bei so vielen lieben Kommentaren ^ ___ ^ Da kann ich ja gar nicht anders, als schnellstmöglich weiter hochzuladen ^.~

Und um diese Kommentare zu würdigen, werde ich auch dieses Mal, wieder all eure Kommis beantworten:

@ BlackSilverLady:

Bei so einem ausgearbeiteten Kommentar wie deinem letzten ist es doch nur selbstverständlich, wenn ich genausoviel Zeit und Mühe darauf verwende, ihn zu beantworten, wie du mit schreiben ^.~

Du hast recht, eigentlich ist diese Geschichte inhaltlich nicht ganz so harmlos, wie sie mir manchmal erscheint. Dass es mir so vorkommt, mag vielleicht daran liegen, dass ich mit dem Schreibstil leichter zurechtkomme, als mit dem in AvdL, der ja nun wirklich sehr episch ist Oô; Daran dass der Inhalt dieses FF, trotz nicht vorhandener Blutszenen oder direkter Handlungswendungen, ebenso schwer verdaulich sein kann, wie der von AvdL, daran hatte ich wohl nicht gedacht... Ich bedanke mich für den Hinweis ^o^

Ja, Reis Selbstbewusstsein ist wirklich beinahe beim Nullpunkt angelangt -er lebt für seine Beziehung mit Kai und vergisst dabei völlig, dass er auch eine eigenständige Person ist. Dass selbst Max etwas von dieser Selbstaufgabe bemerkt hat, zeigt eigentlich deutlich, wie groß das Ausmaß selbiger ist -zumindest war das der beabsichtigte Effekt.

Wie sehr Rei Yuriy an sich ranlassen wird, wird sich noch zeigen -aber zu wünschen wäre es dem Kleinen wirklich, denn das wird ihm den Weg zu seinem eigenen Ich zumindest ein wenig erleichtern.

Angst verstoßen zu werden ist oft ein Grund für Selbstkasteiung, da hast du sicherlich recht. Und dem gutmütigen Rei ist diese Angst durchaus zuzutrauen, wie ich finde. Und allein dadurch, dass er sich immer wieder fragt, was wohl Kai dazu sage oder darüber denke, was er macht, zeigt sich genau diese Angst, denke ich.

Stimmt, eine derartige Deutung (also, gar kein Sexleben) wäre, zu dem Zeitpunkt der Geschichte, auch denkbar gewesen. Allerdings habe ich selbst eine etwas andere Auffassung von Kais, naja sagen wir, Trieben XD~ Ich denke, dass für unseren silberhaarigen Russen der Sex in einer Beziehung schon recht wichtig ist -deshalb sind Reis Ängste auch gar nicht mal so unbegründet. Dennoch hätte er, wie du bereits sagtest, vielleicht doch einfach einmal mit Kai darüber sprechen sollen...

Es freut mich wirklich sehr zu lesen, wie gut du den Charakter Reis nachvollziehen kannst ^o^ Du hast ihn wirklich durchschaut, alle Achtung ^.~ Stellenweise hatte und habe ich aber noch immer Angst, dass ich von Reis Charakterzügen abgewichen bin -vor allem in diesem Kapitel. Aber, naja, du würdest mich ja sicherlich darauf hinweisen ^ ___ ^

Beachtlich finde ich auch, dass dir die Sache mit den Namensuffixen bei Yuriys Aufzählung der Neoborgmitglieder aufgefallen ist: es stimmt, Yuriy hat dadurch, dass er bei Boris ein anderes Suffix verwendet hat als bei den anderen, deutlich gemacht, dass er zu dem Blasslilhaarigen eine engere Bindung hat/-te als zum Rest des Teams

(abgesehen von Kai natürlich). Welcher Art diese Beziehung allerdings war, das wird sich leider innerhalb der FF nicht mehr klären -das überlasse ich der Fantasie der Leser ^~

Ebenso wird nicht erklärt werden, was genau Yuriy Kai erzählte -denn die FF ist aus Reis Sicht geschrieben und auch er wird es nicht erfahren. Es stimmt aber, Kai ist bislang noch nicht persönlich aufgetaucht, und im Grunde wissen wir nur, was Rei über ihn denkt -keine genauen Angabe also. Aber, um's mal vorwegzunehmen, falls ich das bislang noch nicht getan haben sollte: Kai wird noch seinen Auftritt haben ^~

Die Eindrücke, die wir Fans, von den Charakteren erworben haben, sind in der Tat sehr vielfältig. Aber, um mal eine lausige Erklärung abzugeben, kannst du dir die Änderungen der Charakterzüge ja auch einfach durch ihr Alter erklären -sie sind eben alle älter und reifer geworden. Und sollte dir diese Erklärung nicht genügen, so bleibe dir wohl wirklich wohl nur die Gewöhnunh übrig ^^;

Ja, die Autos XD~ Ich halte den McLaren ebenfalls für ein sehr tolles Auto, auch wenn ich mich nur sehr selten mit ebensolchen beschäftige XD~ Aber es freut mich, dass ich dadurch vielleicht einige Fans habe ansprechen können ^~

Vielen Dank nochmal für den lieben (und langen) Kommentar und das Lob ^___^ Ich werde mich bemühen, die FF regelmäßig weiterzuführen und auf demselben Niveau zu halten, wie bisher ^~

@ Takara_Angel:

Ja, im Verlaufe der Zeit würde ich wirklich gern weitere FFs zu diesem Pairing schreiben -würde mich freuen, dich dann auch wieder als Leser begrüßen zu dürfen ^o^

Teilweise wird Reis Mut wohl wirklich vom Alkohol her rühren, denn von sich aus hätte er das Thema wohl unter normalen Umständen sicher nicht angesprochen ^~

Das Pairing KaiXBoris wird übrigens auch irgendwann noch einmal von mir verschriftlicht werden, denn es ist hier auf Mexx, wenn überhaupt, nur spärlich vertreten Oô;

Was die Sache mit dem „Kai-kun“ angeht: Schreibfehler ^^; Aber danke für den Hinweis -hab's korrigiert ^~

Da die FF aus Reis Sicht geschrieben ist, wird das Gespräch zwischen Kai und Yuriy nicht mehr beleuchtet werden -sorry.

Max' Charakter und damit seine Reaktion kommen, so aus dem Zusammenhang gerissen, wirklich sehr unrealistisch rüber -doch leider hatte ich keine Gelegenheit, näher auf ihn einzugehen. Aber Max' Worte können, um's mal zu erklären zu versuchen, so gedeutet werden, dass es ihm wichtiger ist, dass Rei als Mensch glücklich ist, als „nur“ als Teil einer Partnerschaft. Sicher, Max mag Kai auch, aber der schien ja nun, im Gegensatz zu Rei, guter Dinge zu sein, was wohl dann auch der Grund dafür war, dass er sich „auf Reis Seite schlug“.

Ob Rei es schafft -ob nun mit oder ohne Yuriys Hilfe- sich „ein eigenes Leben“, wie du so treffend formuliertest, aufzubauen, wird sich nun bald zeigen ^~

„Leider“ werden die Kapitel nun wieder etwas länger -erst zum Ende der FF werden sie wieder etwas kürzer werden. Ich hoffe dennoch, dass dein Interesse an der FF dadurch nicht absacken wird...

@ Dranza-chan:

Danke für das Lob ^o^

Rei hat's wirklich nicht leicht -mal sehen, ob Yuriy ihm helfen kann ^.~

Die FF ist bereit's fertig geschrieben, weshalb ich nur noch regelmäßig hochzuladen brauche ^.~

@ KirrikaYuumura

Kein Problem, beantworte Kommentare nur allzu gerne, und wenn ich um ENS-Benachrichtigung gebeten werde, dann komme ich dem auch nur zu gerne nach ^o^

Es freut mich, dass dir die Ausarbeitung der beiden Protagonisten so gut zu gefallen scheinen; und dass du mit Rei leidest zeigt dies nur allzu gut ^__^ (<-bitte nicht falsch verstehen, will dich ja nicht zum Weinen bringen ^^;;)

Ja, Yuriy ist wirklich ein sehr aufmerksamer und hilfsbereiter Mensch -freut mich, dass er dir gefällt ^o^

In der Tat, ein weiterer Charakter wird noch eingeführt werden -Kai. Ich hoffe sehr, dass er deinen Erwartungen gerecht wird, so wie ich ihn darstellen werde ^.~

Die FF ist bereit's fertig gestellt -also keine Schreiberei mehr XD~ Upload-Termine erfolgen nach Kommierhalt und gewissem Zeitabstand ^.~

@ MissKai:

Danke ^o^

Du hast recht, Rei stellt sich, wie du so schön schriebst, in seiner Beziehung mit Kai immer nur hinten an -dass es ihm dabei nicht gut gehen kann, dürfte nur allzu verständlich sein. Deshalb ist es wahrscheinlich ganz gut, dass er nun den hilfsbereiten Yuriy als Gesprächspartner gefunden hat -er wird sich bestimmt große Mühe geben, dem kleinen Chinesen zu helfen ^____^ Hoffen wir, dass er es schafft ^.~ Mir scheint, dir gefällt Yuriy Charakter, kann das sein? ^.~ Aber, um's mal ganz offenherzig zuzugeben, mir selbst gefällt er auch ^____^

Leider kommt Max' Charakter überhaupt nicht gut rüber, wie mir nun auffällt: er wirklich unrealistisch und zu forsch, obwohl ich ihn eigentlich anders hatte darstellen wollen -leider habe ich es nicht geschafft v__v;; Ich kann also deine Abneigung gegen sein Verhalten gut verstehen. Eigenlich sollte er als offenherziger, freizügiger, gut-gelaunter

und freundschaftlicher Mensch auftreten, der Rei eigentlich nur dazu hat ermutigen wollen, seinen eigenen Weg, unabhängig von Kai, zu gehen um wieder glücklich zu werden. Und seine Reaktion Yuriy gegenüber war demnach auch nicht böse sondern nur als eine „Aha“-Geste zu verstehen ^^;; Naja, aber ich hab's wohl versaut... Hoffentlich habe ich Kais Charakter später besser hingekriegt...

Trotzdem danke ich dir, für deine offenherzigen Kommentar -schließlich hilft mir das, meine FFs und meine Art zu Schreiben stetig zu verbessern ^____^

Was Yuriy mit Kai besprochen hat wird nicht mehr erklärt werden, da diese FF aus Reis Sicht geschrieben ist, und er selbst es auch nicht erfahren wird, was die beiden besprochen haben.

Hoffe, dieses Kapitel wird dir gefallen ^.~

@ Saika-Chan:

Ist doch egal, wann ein Kommi reinkommt -Hauptsache der Inhalt stimmt ^.~

Jeder darf seine Meinung abgeben -das schließt dich mitein ^.^~

Ja, werde wohl ab jetzt versuchen in jeder meiner FFs die Kommentare zu beantworten ^o^ Schließlich müssen Kommi gewürdigt werden û.û *vor Kommi verneig* XD~

Reis und Yuriy Charakterzüge sind in der Tat teilweise sehr verschieden: Yuriy ist sehr offen und freizügig, Rei scheu und duldsam -doch sie haben auch Gemeinsamkeiten: ihre Hilfsbereitschaft zum Beispiel.

Dass Rei sich so unter Druck setzt wegen Kais Gelüsten und deren Befriedigung ist wirklich traurig wenngleich auch verständlich -wer möchte seinem Partner schließlich nicht seine Wünsche erfüllen? Allerdings hätte Kai sicherlich Verständnis für seinen Koi, wenn dieser ihm nur offen sagen würde, wie sehr es ihn belastet. Dass wohl auch dem besten Stecher bei Kai die Puste ausgehen würde, würde wohl stimmen, wenn nicht er selbst schon der beste Stecher wäre XD~ Und dass er sich es auch gerne selbst beorgt, kann auch wohl sein -bei dem Körper würd' es mich nicht wundern.

Reis Charakter scheint wirklich sehr gut nachvollziehbar geraten zu sein, wenn die Leserschaft sogar mit ihm mitleidet -das freut mich, denn das war mein Ziel ^__^ (<-also, die Sache mit der Nachvollziehbarkeit, nicht die mit dem Leiden Oô;;)

Es stimmt, Rei scheint seine Fehler immer nur bei sich zu suchen -dass er so nur unglücklich werden kann, ist klar.

Selbstverständlich tröstet Yuriy den armen verzweifelten Rei -ich kenne kaum jemanden, der das nicht tun würde.

Dass Yuriy es wohl schwer fiel von der Zeit in der Abtei zu sprechen -vor allem von den Machenschaft Volkovs- ist wohl nur allzu verständlich -immerhin hat er dort einiges erdulden müssen. Volkov ist wirklich ein schlechter Mensch *nick*

Ja, auch Kai hat damals einiges ertragen müssen -doch für ihn ist diese Zeit abgeschlossen, weshalb er, nicht einmal Rei gegenüber, darüber spricht, sonst hätte er vielleicht die Sache mit Yuriy erzählt.

Zeitlich ist die FF so gelegt, dass auch der Rest der Neoborg sich von Volkov hat trennen können -im Klartext: ja, die Abtei ist aufgelöst und die Blader sind fort von dort ^o^

Auch wenn Rei eigentlich weiß, dass Boris damals nur die Anweisungen Volkovs befolgt hat, so sieht er ihn doch immer noch in einem reichlich unvoreilhaftem Licht, weshalb ihn die Vorstellung, dass ausgerechnet der Blasslilahaarige mit seinem Kai geschlafen hat, wohl auch ziemlich anekelt -kein Wunder also, dass er bei diesem Gedanken an diesem Abend nicht mehr auf Tuchfühlung mit dem Silberhaarigen hatte gehen wollen. Er brauchte Zeit zum Nachdenken, die ihm auf dieser Party, auf der so viele seiner Freunde auf ihn warten, wohl sicher nicht bekommen hätte.

Selbstverständlich ist es Rei bei seinem scheuen und gänzlich uneigennützigem Charakterzügen schwer gefallen, den Wunsch zu äußern, bei Yuriy nächtigen zu wollen -deshalb war es ja auch Yuriy, der Kai die Sache beigebracht hat: Rei hätte sicher keinen Ton heraus gebracht.

Rei denkt wirklich zu viel über alles nach -er wägt eben erst ab, ob welche Vor- und Nachteile sein Handeln für sich, vor allem aber für andere mit sich bringen würde. Doch seinen Charakter zu ändern ist schwer...

Die Erklärung, die du für das Gespräch von Yuriy und Kai abgibst, finde ich sehr treffend und nachvollziehbar -vielleicht war es ja wirklich so ^o^ Und ich denke auch, dass Kai sich gefreut hat, dass er noch ein wenig länger auf der Party hatte bleiben können -selbst wenn Rei nicht mehr da gewesen wäre.

Yuriys Appell an Rei war wohl wirklich das Beste, was er hatte machen können -anders

hätte Rei es nie verstanden. Für ihn besteht Liebe eben nur aus einem Geben -auch wenn das nicht richtig oder auch nur gut für ihn ist.

Ja, YuRe ist wirklich ein sehr süßes Pairing ^////^ Und dass die Umarmung von Rei ausging zeigte deutlich, wie viel ihm bereits jetzt an dem Rothaarigen liegt -und wenn es nur seiner Ehrlichkeit und Hilfe halber ist. Es ist ihm eben sehr dankbar dafür. So dankbar, dass er sogar einen Moment lang spontan sein konnte, und mal zur Abwechslung nicht gleich an Kai gedacht hat.

Rei ist ein so warmherziger Mensch, dass es die anderen Blader wohl sicher nur für eine freundschaftliche Geste gehalten hätten -dass Yuriy so nervös ist, ist viel markanter ^~

Ja, Rei ist sicherlich während der gesamten Wartezeit in der Vorhalle sehr unruhig -immerhin hätte er hier sowohl Kai als auch Boris begegnen können, oder eben auch anderen, die ihn hätten ausfragen können. Verständlich also, dass er nervös ist.

Die Frau an der Garderobe ist übrigens einer meiner Lieblingscharas dieser FF und ist an ein Mädchen in einem PC-Spiel angelehnt („Grim Fandango“) ^////^ Aber du hast wohl recht: sie wird ganz schöne Probleme zum Ende der Party hin bekommen...

Max' Charakter konnte leider nicht so rüberkommen, wie ich es eigentlich vorgehabt hatte. Ursprünglich sollte er als offener, freizügiger und freundschaftlicher Mensch daherkommen, aber das habe ich wohl vergeigt ^^;;; Eigentlich wollte er Rei nämlich nicht verunsichern: sein eigentliches Ziel war es, ihn dazu zu bringen, seinen eigenen Weg, unabhängig von Kai, zu gehen um so wieder glücklich zu werden. Leider wirkte er aufgrund seiner forschenden Art einfach nur dreist...

Das Pairing MaxXMatilda finde ich übrigens auch sehr süß ^////^ Matilda ist eben wirklich das einzige sympathische Mädchen in der Serie.

Kais Auto-Tic zeigt nicht wirklich etwas von seinem Charakter, wie ich finde. Eher zeigt es, dass auch er Hobbies hat -wenn auch kostspielige. Aber solange er das Geld hat, ist's doch ok.

Und, anbei bemerkt, Yuriy Sportwagen war nun auch nicht gerade billig ^~

Wie bereit's gesagt, Rei steckt wirklich zu viel ein -daher ist es gut, dass Yuriy so offen mit ihm spricht. Vielleicht kann er ja so etwas bei dem Chinesen bewirken...

Rei ist in der Tat abhängig von Kai geworden -nichts anderes hatte ich zeigen wollen. Er würde wirklich nichts ohne seinen Kai unternehmen, was Spaß machen könnte -dafür liebt er ihn zu sehr, und Liebe bedeutet bei ihm ein ständiges Teilen.

Es freut mich, dass die Charaktere so nachvollziehbar geraten zu sein scheinen ^____^ Und vielen Dank für das Lob ^____^ Und selbstverfreilich würde ich mich auch über einen weiteren Kommi von dir sehr freuen, ebenso, wie ich mich über diesen hier gefreut habe ^~

@ talakurai:

Ja, Reis Charakterzüge sind auch für mich gut nachzuvollziehen, wenngleich auch überlebenstechnisch nicht gerade förderlich... Freut mich, dass sein Charakter so gut überkommt ^____^

Ja, Yuriy is the greatest XD~ Seine Hilfsbereitschaft und Offenheit werden Rei-chan hoffentlich helfen können.

Da wir nicht wissen, was Yuriy und Kai besprochen haben -und es auch nicht mehr erfahren werden-, kommt Kais Ok wohl wirklich etwas lapidar rüber. Aber ich denke, Yuriy wird sich sehr genau überlegt haben, was er Kai sagt, damit dieser sein Einverständnis gibt -immerhin kennen sich die beiden Russe nschon seit vielen Jahren,

sodass Yuriy bestimmt weiß, wie er Kai dazu bringen kann, sein Ok zu geben ^.~
Andererseits: vielleicht hast du recht und er hatte wirklich nur einen zuviel in der Krone XD~

Yuriy wird sich sicher größte Mühe geben, Rei zu helfen diesen „Druck“ loszuwerden ^.~

@ salud01:

Ja, Rei ist wirklich überfordert, was Kais Potenz angeht -verständlich denke ich. Er kann einem wirklich leid tun...

Kai wird Yuriy gegenüber sicherlich einiges dazu gesagt haben, aber da diese FF aus Reis Sicht geschrieben ist, und er es auch nicht erfahren wird, werden wir nie wissen, was genau die beiden besprochen haben. Doch irgendwie hat Yuriy es ja wohl geschafft, ihn zu überreden ^.~

@ manni:

Auf das Ende des letzten (also, zweiten) Kapitels bin ich auch ziemlich stolz ^///^
Du hast recht, Rei scheint wirklich abhängig von Kai geworden zu sein -hoffentlich schafft Yuriy es ihn von seinem „Trip“ (<-Drogen-Wortspiel XD~) runterzuholen ^.~
Reis Schuldgefühle sind wirklich heftig *nick*

Mir selbst ist es übrigens auch schwer gefallen, den armen Rei-chan so leiden zu lassen ^^; Weiß also, was du meinst ^.~

Ob Yuriy dafür der richtige sein wird, wird sich vielleicht bald zeigen ^.~

Ja, ich denke auch, dass Kai ein begnadeter Tänzer ist ^///^ Und dann auch noch zusammen mit Yuriy.... *sabber* XD~

Nicht umfallen! *auffang* Sollst dir doch nicht wehtun ^.~

Die FF ist bereits zuende verfasst -Uploadtermin ist von Kommianzahl und einem gewissen Mindestabstand zum letzten Upload abhängig ^.~

ENS werden verschickt, wenn man's mir sagt -geht also klar ^.~

So viel zu den Kommentaren ^o^ Ich möchte noch einmal betonen, wie sehr ich mich über das viele Feedback gefreut habe, und hoffe, dass ihr mir auch weiterhin noch so fleißig schreiben werden ^____^

Nun, viel mehr zu sagen, habe ich dann auch nicht mehr, nur noch eins:

Viel Spaß beim Lesen!

Cu,
Ginger

Kapitel 3: Sincere Feelings

Als sich der Wagen kurz darauf wieder in Bewegung setzte, waren die Angst, die Unsicherheit und die Beklommenheit, die Rei tief im Herzen verspürt hatte,

verschwunden. Nun hüllte es ein warmes Gefühl des Glücks und der Erleichterung ein –ein Gefühl, das der junge Chinese so lange vermisst hatte, dass er sich nur schwach daran erinnern konnte, es überhaupt je gefühlt zu haben.

„Danke, Yu-chan.“ Angesprochener lächelte, erwiderte aber nichts.

Auch den Rest des Weges verbrachten die beiden in Schweigen –doch war es kein beklemmendes Schweigen, sondern ein Schweigen der stillen Eintracht.

Fünfzehn Minuten später hielt der Wagen auf einem kleinen Privatparkplatz, zwischen zwei mehrstöckigen Hochhäusern. Der Motor verstummte.

„So, wir sind da.“ Nachdem die beiden das Gefährt, das in der wesentlich helleren Beleuchtung der zweidutzend Laternen, die den Platz erhellten, erhaben glänzte, verlassen hatten, machten sie sich gleich auf den Weg zum Haupteingang, wobei Rei sich erneut, diesmal aber ungefragt, bei dem Älteren einhakte. Gemeinsam erreichten sie das überdachte Hauptportal, das zum größten Teil aus dickem Glas gefertigt war. Und als Yuriy dann auch schließlich seinen Schlüsselbund wiedergefunden hatte, traten sie in das hiesige Gebäude ein.

Während der Rothaarige direkten Kurs auf den Fahrstuhl nahm und den Knopf betätigte, um diesen herzubestellen, trat der junge Chinese näher an die Treppe heran, die sich an den Wänden von Etage zu Etage nach oben schlängelte. Den Hals reckend blickte er nach oben; ihm wurde schwindelig bei dem schier endlosen Treppenschacht.

Ein leises „Pling“ ertönte: das Zeichen dafür, dass der Aufzug angekommen war. Mit einem leisen Zischen schoben sich die metallenen Türen beiseite und die beiden stiegen in die enge Kabine. Sofort drängte sich der Schwarzhaarige in die hinterste Ecke des kleinen Raumes und umklammerte dort die Haltegriffe zu beiden Seiten. Der junge Russe indes betätigte den Knopf für ihre Etage und wandte sich erst dann zu seinem Begleiter um.

„Ist dir nicht gut?“, fragte er an den jungen Chinesen gewandt, der beim Anrücken des Aufzuges zusammenzuckte.

„Ich mag keine Aufzüge.“, presste er heraus und kniff die Augen zusammen.

„Das tut mir leid, das wusste ich nicht.“

„Ist schon okay, Yu-chan. Auch wenn ich sie nicht mag, benutze ich sie regelmäßig. Ich fühle mich dabei nur nie so gut.“ Rei warf dem etwas Größeren ein entschuldigendes Lächeln zu. Dieser nickte.

Lautlos glitt der Fahrstuhl nach oben und schließlich erreichten sie ihre Etage. Dankbar verließ der Schwarzhaarige die Kabine und atmete erst einmal tief durch.

„Geht's?“, erkundigte sich der Rothaarige und empfing als Antwort ein Kopfnicken und ein Lächeln, bei dem Yuriy nicht anders konnte, als es zu erwidern. „Gut, dann komm' jetzt: meine Wohnung ist gleich dort vorn.“ Er nahm den Jüngeren bei der Hand und zog ihn sanft mit sich in einen mit dunkelrotem Teppich ausgelegten Korridor, von dem aus nur zwei Türen abgingen: die eine, bereits gut vom Fahrstuhl aus sichtbar, die andere erst zu sehen, wenn man auf Höhe der ersten Tür dem Gang um's Eck folgte. Yuriy führte den Kleineren zur zweiten Tür; seinen Schlüssel bereits fest umschlossen.

„Ich hoffe, es gefällt dir...“ Er schloss die Tür auf und betätigte den Lichtschalter neben dem rechten Türpfosten.

Der kleine Eingangsbereich wurde von einem schmalen Gang gebildet, an dessen rechter Seite sich ein in die Wand eingelassener Schuhschrank und eine Garderobenstange mit Kleiderbügel befanden. Eine kleine Stufe führte nach oben

und markierte so den Beginn des Wohnzimmers; an dieser Stufe bereit standen vier paar hellblaue Hausschuhe in Einheitsgröße.

„Hast du Besuch erwartet?“, fragte der Schwarzhaarige an den Russen gewandt, während er sich seine Schuhe auszog und Yuriy ihre Jacken aufhing.

„Nein, die stehen da immer -als eine Art Willkommensgeste.“, erklärte der Rothaarige und setzte sich zu Rei auf die Stufe um sich nun auch seiner Schuhe zu entledigen.

„Außerdem sagte ich doch schon, dass du mein erster Gast hier bist.“

Rei nickte, stand auf, schlüpfte in ein Paar der Hausschuhe und ging an dem Älteren vorbei in den Wohnbereich, der von unzähligen in die weiße Decke eingelassenen Lichtspots erhellt wurde. Ihm stockte der Atem: der Wohnbereich der Wohnung war riesig.

Staunend blickte sich der junge Chinese im zweigeteilten Raum um. Hinter ihm, durch eine Wand vom Eingangsbereich getrennt, befand sich die Kochnische, deren silber-schwarze Einrichtung im Licht der Lampen glänzte. Um die Abtrennung zwischen Wohn- und Kochbereich deutlich zu machen, war der Küchenbereich mit weißen Kacheln, der Wohnbereich hingegen mit dunkelblauem Teppich ausgelegt; die Küchentheke, die sich genau zwischen den beiden Bereichen befand und nur einen möglichen Durchgang zwischen sich und der linken Wand des Eingangsbereiches ließ, machte die Abgrenzung perfekt. Hinter der Theke, auf Seiten des Wohnbereiches, befand sich die Essecke, bestehend aus einem quadratischen Mahagonitisch, dessen eine Seite dicht an die Wand geschoben war, und sechs Stühlen, ebenfalls aus Mahagoni und mit Sitzkissen ausgelegt. Weiter rechts daneben befand sich das eigentliche Wohnzimmer: ein an die Wand geschobenes Ledersofa in beige mit drei dazu passenden Sesseln, die alle um einen im Licht des darüber angebrachten Kronleuchters leuchtenden Glastisch angeordnet waren. Auf diesem Tisch stand eine Vase mit chinesischen Ornamenten, in der sich drei weiße Lilien befanden –der gesamte Raum war mit ihrem angenehmen Duft erfüllt. Außerdem befanden sich noch ein Flachbildschirmfernseher gegenüber des Sofas in der Mitte des Raumes, einige ordentlich sortierte Bücherregale und, wie Rei es bereits erwartet hatte, noch etwa ein halbes Dutzend unangetasteter Umzugskartons.

Doch was den Chinesen am meisten faszinierte, war die schier endlose Glaswand auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangs.

„Yu-chan, das ist ja-!“ Rei fehlten die Worte. Der Ältere lächelte, als er neben den Schwarzhaarigen trat. „Wie hast du dir das leisten können? Und das hier in der Großstadt! Das muss dich doch ein halbes Vermögen gekostet haben!“

„Ja, das hat es auch. Aber das war es mir wert. Denn die Aussicht ist wirklich fantastisch. Möchtest du mal sehen?“ Der Russe fasste den Jüngeren bei der Hand und führte ihn vor die ewiglange Glasscheibe, von der aus eine schwache Kälte ausging. Dann betätigte er den Zweitschalter für das Licht.

„Oh, Yu-chan!“, hauchte Rei, als sich die Dunkelheit im Zimmer ausbreitete und Sicht auf das Schauspiel der nächtlichen Silhouette der Großstadt freigab: ein buntes Meer aus tanzenden Lichtern lag ausgebreitet vor ihnen.

Immer mehr lehnte sich der junge Chinese an den warmen Körper neben ihm, während der Rothaarige und er schweigend die immer wieder verlöschenden und neuerscheinenden Lichtpunkte im Dunkeln beobachteten. Yuriy schien nichts dagegen zu haben und legte seinen Arm nach einiger Zeit sogar vorsichtig um Reis Hüfte.

Minuten vergingen, ohne dass sie sich rührten oder auch nur ein Wort sprachen. Doch sie konnten nicht ewig hier stehen bleiben, das wussten beide. Und so brach der junge

Russe schließlich die einträchtige Stille, räusperte sich und fragte:

„Möchtest du noch was zu Abend essen? Ich könnte uns noch eben was zubereiten, wenn du magst.“ Der Schwarzhaarige seufzte leise, als er spürte, wie sich der Ältere von ihm zurückzog –er hätte gerne noch länger die angenehme Ruhe und die Nähe des anderen genossen-; dann schüttelte er leicht den Kopf.

„Nein danke, ich habe keinen Hunger.“ Er kniff die Augen zusammen und schirmte sie mit seiner linken Hand vor der Helligkeit ab, als das Licht wieder aufflammte. „Aber ich würde gerne duschen, wenn ich darf.“

„Hm.“, Yuriy schien kurz zu überlegen. „Ja, für eine Person müsste das warme Wasser noch reichen.“, meinte er schließlich. Rei, dessen linke Hand nun langsam von seinen Augen glitt, obwohl sich diese noch immer nicht ganz an das grelle Licht gewöhnt hatten, horchte auf.

„Für *eine* Person? Und was ist dann mit dir?“

„Dann dusch' ich halt kalt, ist doch kein Problem.“, winkte der Rothaarige ab und zuckte mit den Schultern. Doch Rei wollte die Sache damit nicht auf sich beruhen lassen. Yuriy hatte heute schon weiß-Gott genug für Rei getan –hatte ihm zugehört, ihm Rat erteilt, ihn getröstet, für ihn mit Kai geredet und ihn sogar mit zu sich nach Hause genommen. Da konnte der Schwarzhaarige es doch nicht auch noch zulassen, dass der junge Russe ihm den letzten Rest warmen Wassers überließ und selbst kalt duschte!

Und so, ohne sich über seine Worte im Klaren zu sein, entfuhr es ihm:

„Dann lass uns doch zusammen duschen!“

Yuriy, der gerade auf dem Weg zur Spüle gewesen war, um die Vase der Lilien mit frischem Wasser aufzufüllen, hielt in seiner Bewegung inne, ja, schien beinahe zu versteinern.

Erschrocken schlug sich Rei die Hand vor der Mund. Was nur hatte er da gesagt!? Er könnte doch nicht mit Yuriy zusammen duschen!

Langsam, fast wie in Zeitlupe, drehte sich der junge Russe zu dem Schwarzhaarigen um und blickte ihm lange in sein gerötetes Gesicht.

„Bist du dir sicher, dass du das willst, Rei-chan?“, fragte er ruhig, ohne dass sich sein Blick dabei veränderte. Der Chinese schluckte schwer.

„J-ja... Ja, das bin ich.“, antwortete er schließlich. Es erschien ihm als nicht richtig, sein Angebot jetzt noch zurückzuziehen. Außerdem war es für sie beide doch ohnehin nichts neues mehr, mit anderen Jungen zusammen zu duschen –immerhin benutzten sie alle nach ihren offiziellen Matches die Sammelduschen des jeweiligen Domes. Nur dass diesmal die Dusche etwas kleiner sein und nur sie beide dort sein würden...

Ein sanftes Lächeln legte sich auf Yuriys Lippen.

„Danke, Rei-chan. Ich muss zugeben, ich war nicht sonderlich scharf auf eine kalte Dusche.“ Zögerlich erwiderte Angesprochener das Lächeln: er war nervös, wollte sich das aber nicht anmerken lassen. Der Rothaarige hingegen schien die Sache nach seiner anfänglichen Überraschung wesentlich gelassener zu nehmen und ging nun unbeirrt seiner Tätigkeit nach, indem er das Blumenwasser erneuerte.

Seufzend ließ Rei sich auf einen der Sessel fallen und legte seinen Kopf soweit in den Nacken, dass ihn das Licht der Lampen über ihm trotz geschlossener Augenlider blendete. Was nur hatte er da getan?

„Alles in Ordnung? Du siehst so blass aus.“, erkundigte sich der Rothaarige, als er die duftenden Lilien wieder auf der Mitte des Tisches platzierte.

„Es geht schon, mir ist nur etwas...“ Rei wusste nicht, wie er seinen Satz zuende

bringen sollte.

„Möchtest du vielleicht was trinken?“, fragte der junge Russe und machte sich sofort auf den Weg, als er ein schwaches Kopfnicken als Antwort erhielt. „Was möchtest du denn haben?“, rief er vom Kühlschranks aus hinüber.

„Ein Wasser reicht, danke.“

Nur wenige Augenblicke später hielt er bereits sein Glas in Händen. Während er nun also die ersten Schlucke seine Kehle hinabgleiten ließ, kniete sich der junge Russe neben seinem Sessel nieder, bettete Arme und Kopf auf der weichen Lehne und blickte ihn von unten her an.

„Soll ich dir dann gleich das Bad zeigen?“ Beinahe hätte sich der Schwarzhaarige bei dieser Frage verschluckt. Dennoch nickte er und erhob sich, nachdem er seinen kleinen Hustanfall verwunden hatte. Yuriy führte ihn durch eine Tür gegenüber der Sitzecke und sie erreichten das Schlafzimmer.

„Entschuldige bitte das Chaos, ich hatte schließlich nicht mit Besuch gerechnet.“, bat der Rothaarige überflüssigerweise um Verzeihung, denn der Chinese achtete überhaupt nicht auf das Durcheinander (das bei weitem nicht so schlimm war wie das, welches er noch von der Zeit, in der er noch mit Max, Takao, Kyouju und Kai zusammen diverse Hotelzimmer bewohnt hatte, gut in Erinnerung hatte). Viel mehr zogen ihn die vielen Fotos, die überall im Zimmer angebracht waren, an: von allen Seiten her blickten dutzende von Augenpaaren zu den beiden Jugendlichen hinüber.

Fasziniert trat Rei auf die gegenüberliegende Wand zu und betrachtete die einzelnen Fotografien: es waren Bilder, die zu Zeiten der Turniere gemacht worden waren; alle Teammitglieder waren mindestens einmal abgebildet.

„Es ist so einsam hier, weißt du. Da hielt ich es für eine gute Idee, die Fotos aufzuhängen –dann fühle ich mich nicht mehr ganz so allein.“, erklärte der Rothaarige, trat zu dem etwas Kleineren und betrachtete mit diesem zusammen die Bilder.

„Sie sind schön. Wer hat sie gemacht?“, erkundigte sich Rei, ohne seinen Blick von den Fotografien abzuwenden.

„Die meisten wurden von Daitenji-san geschossen, aber einige sind auch von Max-kun oder Bo-chan gemacht worden. Und dieses hier,-“, er wies auf das Abbild eines lachenden Reis mit offenen Haaren, „-das habe ich einem Fan abgekauft.“

„Du hast einen Fan für das Bild *bezahlt*? Und wieviel habe ich dich gekostet?“ Schelmisch lächelnd blickte der Schwarzhaarige zu dem Älteren auf.

„Ein Autogramm und einen Wangenkuss –also teuer erkauft. Aber du warst es mir wert.“, erzählte Yuriy zwinkernd, während Reis Wangen in einem warmen Rot erglühten. Eine kurze Pause entstand.

„Und-“, er räusperte sich, „wo ist jetzt das Bad?“, lenkte der Chinese von dem ohnehin recht delikaten Thema ab und –Gott-sei-Dank- ging Yuriy darauf ein.

„Gleich da vorne durch die Tür. Komm mit!“ Damit führte Yuriy den Jüngeren durch eine weitere Tür, die, von der Tür aus gesehen, durch die sie gekommen waren, vom rechten Teil des Zimmers abging.

Das Bad war weder besonders groß noch klein. Sein Boden war mit weißen Fliesen und die Wände mit dunkelblauen Kacheln (von denen einige mit dem japanischen Schriftzeichen für ‚Wasser‘ verziert waren) ausgelegt; die Decke hingegen mit weißen Paneelen, in die einige Lichtspots eingesetzt waren. Besonders auffällig aber waren die vielen Kerzen, die rund um den Badewannenrand verteilt waren und geradezu zu einem nächtlichen Entspannungsbad einluden –und ein ebensolches hätte Rei sich

sicherlich gegönnt, wenn er zuhause und allein gewesen wäre: der Chinese liebte es einfach zu baden (und sich dabei erheblich Zeit zu lassen) um wieder zur Ruhe zu kommen und einfach mal gedanklich abzuschalten. Und genau diese Entspannung hätte er nach der heutigen Aufregung sicherlich gut gebrauchen können. Allerdings konnte er sich ja wohl kaum auf ein Gemeinschaftsbad mit dem Rothaarigen einlassen; es war schließlich schon peinlich genug für ihn, gemeinsam mit dem jungen Russen zu duschen. Sich dann vorzustellen mit ebenjenem in einer nur für eine Person ausgelegten Badewanne zu liegen... Nein, dieser Gedanke wäre grotesk. Aber auch die Duschkabine machte keinen allzu geräumigen Eindruck, wie Rei mit einem skeptischen Blick feststellte. Sie wäre gerade groß genug, dass der Rothaarige und er keinen ständigen Körperkontakt haben würden -aber viel größer auch nicht.

„Nun gut, wollen wir dann jetzt?“ Rei durchfuhr es, als er Yuriy diese Frage an ihn stellen hörte; dennoch nickte er. „Gut, ich dreh’ dann schon mal das Wasser auf –der Boiler braucht immer eine Weile bis er warmläuft. Du kannst dich ja in der Zeit schon mal ausziehen.“

Dem Schwarzhaarigen war unwohl zumute, als er langsam sein Hemd aufknöpfte, obwohl ihm der Rothaarige, der indes den Warmwasserhahn aufdrehte, nicht einmal einen einzigen Blick zuwarf. Durfte er das hier wirklich tun? Andererseits, was war schon dabei? Sie waren beide Jungen, hatten also nichts, was der jeweils andere nicht schon einmal gesehen hätte...

Rei warf einen hilfeschuchenden Blick zu dem jungen Russen hinüber und musste feststellen, dass dieser nun ebenfalls damit begonnen hatte, sich seiner Kleidung zu entledigen –sein Hemd lag ordentlich zusammengefaltet auf einem kleinen Hocker nahe der Badewanne. Eiligst wandte der Chinese seinen Kopf wieder von dem freigelegten Oberkörper ab und spürte die Röte in sich aufsteigen. Nein, nun gab es kein Zurück mehr, das wusste Rei; dennoch rasten seine Gedanken, als er langsam seinen Gürtel und den Verschluss seiner Hose öffnete.

„Bist du fertig? Das Wasser ist schon warm.“, fragte der Rothaarige und hielt seine Hand unter den plätschernden Wasserstrahl.

„Ja, bin gleich soweit. Nur noch einen Moment.“ Dafür, dass der Körper des Schwarzhaarigen zitterte, blieb seine Stimme erstaunlich ruhig, sodass der junge Russe nichts davon ahnen konnte, wie unangenehm Rei diese ganze Sache hier war.

Anhand des sich ändernden Geräusches des fließenden Wassers, konnte Rei erkennen, dass der Rothaarige bereits in die Duschkabine getreten war, was den Impuls in ihm, sich nun einfach wieder anzuziehen und eiligst zu verschwinden, deutlich verstärkte. Dennoch blieb Rei: er mochte Yuriy und wollte ihm nicht das Gefühl vermitteln, dass dem nicht so wäre. Und außerdem hatte sich der junge Chinese doch selbst in diese Situation gebracht, also würde er die Sache auch ausbaden –oder in diesem besonderen Fall eben ausduschen...

Mit einem heftigen Ruck, geschlossenen Augen und hochrotem Kopf ließ der Schwarzhaarige nun auch die letzten Hüllen fallen, während er sich wünschte, sich zumindest ein Handtuch vorhalten zu können. Doch das konnte er nicht, denn das hätte mehr als nur albern gewirkt, zumal er doch eigentlich daran hätte gewöhnt sein oder sich zumindest nicht mehr daran stören müssen, sich vor einem anderen Jungen auszuziehen. Immerhin hatte er dies schon mehr als nur einmal getan: in den Umkleiden und Sammelduschen der Beybladehallen und gegenüber von Kai. Wieso also genierte er sich so vor dem Rothaarigen?

Mit zitternden Knien und penibel wenn auch versteckt darauf bedacht dem Russen nicht allzu viel von sich zu zeigen stieg nun auch er in die kleine Kabine, wo er sich sofort in die hinterste Ecke zurückzog und Yuriy lediglich seinen Rücken zuwandte. Dort verbrachte er völlig regungslos die ersten paar Minuten, ohne zu wissen, was er tun sollte. Einerseits wollte er so schnell es geht mit dem Waschen fertig werden, doch andererseits wollte er sich am liebsten gar nicht mehr bewegen, denn der schlanke nackte Körper Yuriys war nur wenige Zentimeter entfernt..

„Hier, du kannst das Stück Seife benutzen!“ Damit wandte sich der junge Russe ungeniert zu dem Schwarzhaarigen um und reichte ihm das bereits schäumende Stück Seife herüber; Rei kostete es einige Überwindung, sich auch nur halb zu dem Älteren umzudrehen. Zögerlich griff er nach dem kleinen Pflegeutensil, doch gerade als sich das durch das Wasser bereits rutschig gewordene Stück Seife auf der Kippe zwischen den beiden Händen befand, entglitt es und schlidderte über den glatten Boden der Duschkabine. Leidend blickte der junge Chinese dem kleinen weißen Etwas hinterher –heute ging aber auch einfach alles schief. Nicht genug, dass er Kai -seiner Ansicht nach zumindest- im Stich gelassen hatte, indem er sich feige mit Yuriy von dannen gestohlen hatte, jetzt konnte er noch nicht einmal kleinste Handgriffe vollführen, ohne dass es im Chaos endete –es war wirklich frustrierend.

„Hey, ist doch nicht so schlimm.“, lächelte der junge Russe, dem Reis unglücklicher Gesichtsausdruck nicht entgangen war, und beugte sich noch im selben Moment hinab, um das heruntergefallene Seifestück aufzuheben –da es durch das Wasser ziemlich rutschig geworden war, dauerte es einen Augenblick, bis Yuriy es einfangen konnte und wieder auf gleiche Höhe mit dem Chinesen kam. „Bitte schön. Und jetzt zieh' nicht mehr so ein Gesicht, ja? Denn lächelnd gefällst du mir bedeutend besser.“, zwinkerte der Rothaarige, während er Rei erneut das weiße Etwas in die Hand drückte –dieser wurde rot, bedankte sich aber schüchtern, bevor sich der Russe wieder anders herumdrehte um dem Chinesen trotz des beengten Raumes doch zumindest eine gewisse Privatsphäre zu gönnen und sich weiter zu säubern.

Ein verträumtes Lächeln zierte Reis Lippen, als er nun endlich ebenfalls damit begann, sich einzuseifen. Yuriy war wirklich ein unglaublich zuvorkommender, höflicher und vor allem freundlicher Mensch, wie er fand.

/Ganz anders als Kai.../ Rei konnte sich dieses Vergleichs nicht erwehren, während er gedankenverloren mit der Seife schäumende Spuren auf seiner Haut hinterließ. Tatsächlich waren Yuriy und Kai so verschieden wie Tag und Nacht –kaum zu glauben, dass die beiden einst ein Paar gewesen sein sollen. Während der Rothaarige sich von Anfang an für Reis Gedanken und Gefühle interessiert hatte, so war Kai doch bevorzugt der Egoist geblieben, als den Rei ihn damals kennengelernt hatte. Der Silberhaarige bekundete nur selten Interesse an dem, was Rei so durch den Kopf ging, und traf zumeist alle Entscheidungen gänzlich ohne Absprache –lediglich ein paar knappe Worte richtete er an den Chinesen ehe er die getroffene Entscheidung offiziell machte. Sicher, bislang waren Kais Entscheidungen nicht unbedingt schlecht ausgefallen und entsprachen auch grundlegend den Vorstellungen des Chinesen, dennoch wünschte sich der Schwarzhaarige manchmal, der junge Russe würde ihn etwas mehr in ihrem gemeinsamen Leben mitbestimmen lassen.

Yuriy hingegen ließ dem Chinesen all seine Freiheiten, ermunterte ihn sogar dazu, auch mal selbst egoistisch zu sein und sich etwas Gutes zu tun.

Vielleicht war ja das der Grund, weshalb Rei sich zunehmend zu dem Rothaarigen hingezogen fühlte -er hörte ihm aufmerksam zu, ließ ihn eigene Entscheidungen treffen, unterstützte und kümmerte sich um ihn; kurz: er gab ihm all das, was er bei Kai vergeblich suchte.

Errötend schreckte Rei aus seinen Gedanken. Hatte er da gerade wirklich gedanklich geäußert, dass er sich zu Yuriy mehr und mehr hingezogen fühlte? Ja, das hatte er wohl, und verleugnen konnte er es nun auch nicht mehr. Er mochte Yuriy sehr, wenn auch auf eine ganz andere Weise als er Kai begehrte. Bei dem Rothaarigen fühlte er sich einfach wohl, richtig geborgen. Und nicht nur das: Yuriy vermittelte ihm das Gefühl, nicht nur körperlich sondern vor allen Dingen als Mensch, als denkendes fühlendes Wesen, begehrt zu sein –ein Gefühl, das er bei Kai oft vermisste. Zwar war es nicht so extrem, dass der Silberhaarige lediglich ein Stück Frischfleisch in ihm sah, das er nur zu gerne vernaschen wollte, dennoch fühlte sich der Chinese oft nicht so recht von ihm ernst genommen.

Aber trotz alledem: wie konnte er sich nun plötzlich für zwei Jungen –noch dazu zwei so völlig verschiedene- zur gleichen Zeit interessieren? Sicher, Rei hätte nichts dagegen, würde Kai einige der Eigenschaften Yuriys annehmen, aber er konnte dem Silberhaarigen doch nicht aufgrund solcher Kleinigkeiten den Laufpass geben! Zumal er Kai noch immer von ganzem Herzen liebte! Dennoch konnte Rei nicht verbergen, dass er auch Yuriys Gesellschaft vollends genoss...

Rei fühlte sich völlig hin- und hergerissen. Was nur ging in ihm vor? Und wie nur konnte er Kai das antun?

Energisch schüttelte der Schwarzhaarige seinen Kopf und versuchte so, diesen letzten Gedanken zu vertreiben. Er musste sich wohl oder übel eingestehen, dass Yuriy wirklich recht mit dem gehabt hatte, was er ihm im Auto gesagt hatte: der junge Chinese schien wirklich die Neigung entwickelt zu haben, sich für alles, was er tat oder auch nur dachte, schuldig zu fühlen –schließlich *hatte* er Kai doch überhaupt nichts angetan! Eher sich selbst hatte er etwas angetan, das wurde ihm nun endlich klar. Wie lange dachte er wohl schon auf diese vertrackte Weise? Wie oft wohl hatte er sich schon für seine eigenen Gedanken schuldig seinem Liebsten gegenüber gefühlt? Aber egal wie lange sich diese Sache nun schon hinzog, das musste ein Ende finden! Schließlich konnte er sich doch nicht für den Rest seines Lebens für Belanglosigkeiten mit mehr und mehr Schuld beladen –früher oder später würde er unter der selbstaufgelegten Last zusammenbrechen.

/Wollte Yuriy mich wohl davor bewahren? Hat er mich deshalb mit zu sich nach Hause genommen?/ Ein leises Lächeln glitt über Reis Lippen, als er sich an Yuriys Worte zurückerinnerte: ‚Du bist dein eigener Mensch. Liebe hin oder her, du musst nicht versuchen, es Kai-kun immer recht zu machen. Denk’ doch zur Abwechslung mal an *dich* und an das, was *du* willst! Wenn nicht einmal *du* dich um dich selbst kümmerst und auf dich Rücksicht nimmst, werden es andere erst recht nicht tun. ‚Jeder ist seines Glückes Schmied’, heißt es –also tu auch endlich was dafür!’

Ja, Yuriy hatte wirklich recht damit, das hatte Rei nun endlich verstanden. Von nun an würde er mehr auf sich und seine eigene Meinung achten –und wenn er Kai dafür entgegentreten müsste.

Immer mehr versank Rei in seinen Gedanken, ging dabei im Geiste vergangene

Ereignisse durch und schalt sich nun, im Nachhinein, für seine damalige Feigheit –warum nur hatte er nie etwas gesagt, wenn Kai wieder einmal ohne ein wirkliches Einverständnis seinerseits eine Entscheidung hatte treffen wollen? Warum hatte er sich so vieles gefallen oder einfach durchgehen lassen? Wieso hatte er so oft für Kai zurückgesteckt?

/Ich bin so ein Idiot. Warum hab' ich nicht einfach meinen Mund aufgemacht?/ Verständnislos schüttelte Rei seinen Kopf. Dabei rutschte ihm sein ellenlanger Zopf von der Schulter und hing nun wassergetränkt vor seinem Oberkörper. Verwirrt griff Rei danach –er war so sehr in seinen Gedanken versunken gewesen, dass er völlig vergessen hatte darauf zu achten, dass seine knapp über einen Meter langen Haare kein Wasser abbekämen. Nun war es zu spät dafür: so nass wie sie bereits waren, konnte er sie nun auch einfach waschen –dann müsste er das morgen nicht mehr tun und würde endgültig den Zigarettengeruch aus dem Partyraum loswerden.

Mit einer raschen Handbewegung zog er das durchtränkte Haarband heraus und warf es achtlos aus der Duschkabine, ehe er seufzend damit begann, seine stark zusammengedrückten und stellenweise miteinander verwobenen Haare strähnenweise voneinander zu trennen, damit auch wirklich jedes von ihnen etwas Wasser abbekäme. Schließlich bildeten sie einen schwarzen seidig-schimmernden Wasserfall, der seinen Körper in engen Wogen hinabstürzte.

Doch Rei war so sehr in diese Kleinarbeit vertieft gewesen, dass er seine Umgebung kaum mehr wahrgenommen hatte. Und so war ihm völlig entgangen, dass Yuriy sich irgendwann zu ihm umgedreht hatte und ihn seither interessiert beobachtete. Erst als der Chinese eine leise Berührung an seinem Rücken wahrnahm, fand er wieder den Weg in die Realität: erschrocken fuhr er zu dem Rothaarigen herum, der bei dieser plötzlichen und gänzlich unerwarteten Bewegung heftig zusammenzuckte und seine Hand ebenso ruckartig wieder zurückzog.

„tschuldige, ich wollte dich nicht erschrecken.“, beteuerte der junge Russe verschreckt, während er seine Hand, deren Berührung den Schwarzhaarigen so erschreckt hatte, fest umklammert hielt, als könnte sie seinem Gegenüber, wenn er nicht auf sie aufpasste, gefährlich werden.

„Ist schon okay.“, wehrte Rei mit noch immer klopfendem Herzen ab und lächelte dem Rothaarigen schwach zu.

„Du hast echt tolle Haare, Rei-chan.“, flüsterte Yuriy fasziniert und streckte abermals die Hand aus, um erneut das seidige Schwarz zu berühren –doch kurz bevor seine Finger es erreichten, stoppte er. „Darf ich?“

Zwar wusste Rei nicht so recht, was sich der Rothaarige davon versprach seine Haare anzufassen, dennoch nickte er, auch wenn ihm etwas mulmig zumute war –seine Haare, die er jeden Tag mit viel Aufmerksamkeit und Pflege bedachte, waren ihm heilig, weshalb er normalerweise nur die geschickten Hände geschulter Friseure an sie heranließ.

Vorsichtig ließ der junge Russe seine Fingerspitzen über die glänzenden schwarzen Strähnen gleiten, die dicht an dem schlanken Körper ihres Besitzers anlagen. Rei jagten diese sanften Berührungen immer wieder leichte Schauer über den Rücken –es war schon eine ganze Weile her, dass man so sanft mit ihm umsprang, denn Kai war eher der stürmische und nicht der romantische Liebhaber. Das bedeutete nun zwar nicht, dass der Silberhaarige ihn nicht auch streichelte und dergleichen, doch leider machte er dies oft nur, um Rei dazu zu bringen, mit ihm zu schlafen, und nicht, damit

sich der Chinese einfach nur wohlfühlte oder um ihm zu zeigen, dass er ihn mochte. Kai war manchmal wirklich sehr berechnend und unromantisch... Wahrscheinlich war das auch der Grund dafür, weshalb Rei nichts dagegen hatte, dass Yuriy langsam aber sicher dazu überging, mehr über seine weiche leicht gebräunte Haut als über seine rabenschwarzen Haare zu streichen, und er als Reaktion darauf genießerisch die Augen schloss.

„Was würdest du davon halten,-“, fragte der Rothaarige nach einer Weile, „-wenn ich dir die Haare waschen würde?“ Langsam hob Rei die Augenlider und blickte sekundenlang vorsichtig zu dem Älteren auf –konnte er dieses Angebot annehmen? Schließlich hieß das für ihn, dem Rothaarigen nicht nur Vertrauen sondern auch Zuneigung zu beweisen. Sicher, beides empfand er für den jungen Russen, aber durfte er ihm das denn auch so ohne weiteres zeigen?

/Warum denn nicht? Er macht doch auch keinen Hehl darum, dass er mich mag. Außerdem will er mir nur die Haare waschen! Was ist also schon dabei?/

„Ich hätte nichts dagegen.“, erwiderte Rei schüchtern lächelnd. „Aber nur, solange es dir keine Umstände bereitet.“

„Das macht mir doch keine Umstände. Ich bin eh fertig mit waschen –da kann ich dir doch etwas zur Hand gehen.“, zwinkerte der Rothaarige und griff nach der Shampooflasche, die sich in einer Halterung in einer der Ecken der Duschkabine befand, während der Chinese sich zögerlich umwandte.

Ein süßlicher Duft breitete sich aus, als Yuriy damit begann, das Shampoo in Reis Haaren zu verteilen und es sanft in dessen Kopfhaut einzumassieren -es roch nach einer eher ungewöhnlichen Mischung aus Vanille und Orange.

„Das riecht richtig gut.“, bemerkte Rei und schnupperte mit geschlossenen Augen den ungewohnten aber durchaus angenehmen neuen Duft ein. Yuriy kicherte, woraufhin der Chinese ihm einen verwunderten Blick über die Schulter zuwarf.

„Hab ich was lustiges gesagt?“, fragte er.

„Nein –ja -nicht direkt. Du hast mich nur an was erinnert.“

„Ach ja? Und an was?“

„Naja, ich benutze diese Shampoosorte schon seit einer ganzen Weile –demnach auch in der Zeit, in der ich in der Abtei lebte.“, begann Yuriy, während er weiter das Shampoo auf Reis Kopf verteilte. „Dort war es üblich, dass wir, also die Schüler, nach dem Training in die Sammelduschen gejagt wurden –so auch Kai-kun und meine Wenigkeit. Allerdings haben wir beide es uns nach einiger Zeit zur Gewohnheit gemacht, immer etwas länger als die anderen zu trainieren um dann nur zu zweit in aller Ruhe duschen zu können: wir mögen es schließlich beide gern etwas ruhiger und außerdem hatten wir so Zeit, uns etwas zu unterhalten. Leider ließ es sich Kai-kun bei diesen Gelegenheiten nie nehmen, sich über mein Lieblingsshampoo lustig zu machen. Er meinte dann immer, ich würde wie ein Mädchen riechen und dergleichen. Aber ich muss sagen, dass mir der Geruch seines Super-Macho-Shampoos auch nicht besonders gefallen hat...“

„Oh, ich weiß was du meinst.“, stimmte Rei ihm zu. „Er benutzt dieses Zeug noch immer und ich kann's auch nicht leiden. Zwar verfliegt der starke Geruch, wenn die Haare trocknen, aber beim Einschäumen riecht es wie Terpentin.“ Yuriy lachte bei dieser Bemerkung auf und fuhr dann fort:

„Wir mussten übrigens solche Dinge wie Shampoo, Seife, Rasierklingen, Zahnpasta und solche Kleinigkeiten immer selbst bei unseren Wochenendausflügen ins Dorf

kaufen. Das dabei immer mal wieder was vergessen wurde, dürfte klar sein. Und so passierte es, dass auch unser lieber Kai-kun mal vergessen hatte, neues Shampoo zu kaufen, was ihm allerdings erst auffiel, als er sich bereits zum duschen ausgezogen hatte und die leere Shampooflasche in seiner Tasche vorfand.“ Ein selbstzufriedenes Lächeln stahl sich auf Yuriys Lippen. „Selbstverständlich hab’ ich ihm liebend gerne ausgeholfen, indem ich ihn mein Shampoo mitbenutzen ließ –nachdem er dann eine Woche lange selbst ‚wie ein Mädchen‘ gerochen hat, hat er nie wieder Witze darüber gemacht.“

Rei brach in schallendes Gelächter aus. Es war äußerst selten, dass er Gelegenheit erhielt, auch einmal über Kai zu lachen. Schon desöfteren war es dem jungen Chinesen deshalb so vorgekommen, als sei Kai einfach in jeder Hinsicht perfekt –ein ziemlich frustrierender Gedanke, wenn man dabei gleichzeitig all seine eigenen Fehler im Hinterkopf hat. Umso beruhigender war es nun zu hören, dass auch der Silberhaarige seine Fehler gemacht hatte.

„So, Rei-chan: leg den Kopf etwas in den Nacken und schließ die Augen, damit ich das Shampoo ausspülen kann, ja? Dann sind wir hoffentlich fertig, bevor der Boiler endgültig den Geist aufgibt.“, bat der Rothaarige, nachdem der junge Chinese seinen kleinen Lachanfall verwunden hatte. Doch obwohl jener der Anweisung sofort Folge leistete, meinte das Glück es nicht gut mit ihm: kaum dass seine Haare auch nur zur Hälfte vom Schaum befreit waren, wurde das Wasser schlagartig kühler; und das, obwohl Yuriy sich wirklich alle Mühe gegeben hatte, Rei genau davor zu bewahren...

~

„Die kalte Dusche tut mir wirklich leid, Rei-chan.“, entschuldigte sich Yuriy, während er Rei eiligst mit Handtüchern versorgte, damit dieser sich abtrocknen konnte –er selbst hatte sich bislang lediglich ein Handtuch um die Hüfte geschlungen; und das auch erst, als er den peinlich berührten Blick der Chinesen bemerkt hatte.

Beide hatten die Duschkabine nach nicht einmal zehn weiteren Minuten verlassen, dennoch war der junge Chinese, der es ohnehin am liebsten warm hatte, völlig durchgefroren.

„Ist schon o-okay, Yu-chan.“, lächelte Rei, doch sein Zähneklappern war deutlich zu hören. Der Russe warf ihm einen hilflosen und zugleich mitleidigen Blick zu –dann schien ihm eine Idee zu kommen.

„Reib’ dich schnell trocken, ich hol’ eben was!“, verkündete er, hastete ins angrenzende Schlafzimmer und kam nur kurz darauf mit einem weißen Bademantel zurück, in den er den Schwarzhaarigen, nachdem dieser sich einigermaßen abgetrocknet hatte, einwickelte.

„Ist es so besser?“, erkundigte sich der junge Russe mit besorgter Miene, während er die Oberarme des Jüngeren durch den flauschigen Stoff des Bademantels warm zu rubbeln versuchte.

„Ja, es ist schon wesentlich besser, mach’ dir mal keine Sorgen um mich, Yu-chan.“ Doch der Rothaarige schien nicht sonderlich überzeugt.

„Was hältst du davon, wenn ich dir die Haare trocken föhne? Die warme Luft wird dich bestimmt im Handumdrehen aufwärmen.“, schlug Yuriy nach kurzer Überlegung vor.

„Und wann willst *du* dich fertig machen? Dir muss doch auch kalt sein, schließlich warst du genauso lange wie ich unter der kühlen Dusche.“, erwiderte der Chinese mit skeptischem Blick in Yuriys besorgtes Gesicht.

„Mir ist nicht kalt!“, beteuerte der Rothaarige sofort, doch Rei schüttelte den Kopf. „Ich mach’ dir einen Gegenvorschlag.“, meinte der Schwarzhaarige nach einer Weile, nachdem ihm Yuriys enttäuschter Gesichtsausdruck aufgefallen war. „Du wirst dich jetzt erst einmal selbst fertig machen -dich abtrocknen, was überziehen, die Haare bürsten und föhnen und dann,-“, er seufzte ergeben, wenngleich er auch lächelte, „-darfst du mir liebend gern die Haare föhnen. In der Zwischenzeit werde ich mir die Haare bürsten, sofern du mir eine Bürste leihen kannst –dann sind sie nach dem Föhnen nicht ganz so schwer zu kämmen.“

Zwar schien der Rothaarige noch immer nicht von Reis Vorschlag begeistert zu sein, doch stimmte er schließlich zu –allerdings war nicht zu übersehen (bzw. zu überhören, da er sich im angrenzenden Schlafzimmer zurecht machte), dass Yuriy sich krampfhaft bemühte, so schnell wie nur irgendmöglich fertig zu werden.

/Und da behauptet er noch, *ich* wäre aufopferungsvoll.../, schoss es dem Chinesen durch den Kopf, während er sein langes schwarzes Haar durchkämmte –er musste unwillkürlich lächeln.

Es waren gerade einmal zehn Minuten vergangen, als sich der junge Russe leicht keuchend aber vollständig zurecht gemacht (zumindest waren seine Haare trocken und umrahmten sein Gesicht nun in einem ebenmäßigen Bogen und er hatte sich etwas übergezogen, auch wenn es sich dabei lediglich um ein weißes T-Shirt und schwarze Boxershorts handelte) an den Schwarzhaarigen wandte.

„Darf ich dann jetzt?“

Rei nickte und ließ die Bürste noch ein letztes Mal durch die dichte und noch immer feuchte Haarpracht gleiten.

Yuriy führte ihn in das vorhin kaum beachtete Schlafzimmer und bedeutete ihm, sich auf einem Hocker, dessen leicht nach vorn geneigte Sitzfläche mit einem bordeauxroten Kissen ausgepolstert war, niederzulassen. Von dort aus konnte er direkt in einen großen dreigeteilten Spiegel blicken, der auf einem hellen Holztisch montiert und genau auf den Platz vor dem Tisch ausgerichtet war. Die beiden äußeren Spiegelhälften waren so geneigt, dass Rei sein eigenes Gesicht gleich in dreifacher Ausführung und aus ebenso vielen Blickwinkeln bewundern konnte.

Während der Rothaarige nun damit begann, Reis Haare zu föhnen, begutachtete der Chinese die vielen Kosmetika, die überall auf dem Tisch verteilt standen; darunter befanden sich drei angebrochene Flaschen Haarspray, einige Tuben Handcreme, eine kleine, unscheinbare, schwarze Dose ohne Aufschrift und ein nahezu endloses Sortiment an verschiedenen Haarpflegeprodukten, die ausnahmslos volleres Haar und mehr Volumen versprachen.

Ein wenig verdutzt legte Rei die Bürste, die er noch immer in der Hand hielt, auf der Tischplatte ab und griff nach der kleinen Dose.

„Ist das-?“, versuchte er an den jungen Russen gewandt zu fragen, doch merkte er schnell, dass das Geräusch des Föhns zu laut war, um sich mit dem Rothaarigen in normaler Lautstärke zu verständigen. Also schraubte er die Dose auf, um sich selbst von dessen Inhalt zu überzeugen, der, wie er nun feststellte, aus einer hellblauen salbeartigen Masse bestand: es war dieselbe Masse, die Kai bis vor einem Jahr noch regelmäßig auf seinen Wangen als dreieckige Zeichnungen aufgetragen hatte (was ihm hinter seinem Rücken bei Takao und Max die Bezeichnungen „Streifenhörnchen“ und „Großstadtindianer“ eingebracht hatte). Doch warum besaß Yuriy eine Dose davon?

Ratlos betrachtete der Chinese die kleine Dose, doch konnte er sich nicht erklären,

warum sie hier und in Yuriys Besitz war. Schließlich gab er es auf darüber nachzudenken, verschraubte sie und legte sie wieder an ihren ursprünglichen Platz zurück. Anschließend begann er damit, sich gelangweilt durch die Etiketten der Tuben, Flaschen und Dosen zu lesen, die vor ihm standen.

Plötzlich verstummte das Geräusch des Föhns, der Luftstrom versiegte und unmittelbar darauf glitt der Arm des Russen über die Schulter des Schwarzhaarigen, langte nach der vor ihm liegenden Bürste und begann schließlich damit, die Haare des Chinesen vorsichtig durchzukämmen.

„Ach, äh, Yu-chan?“

„Ja?“

„Wie kommt es, dass du dieses Zeug hier rumliegen hast?“, fragte Rei und verwies auf die kleine Dose mit dem hellblauen Farbinhalt.

„Ach, das. Naja, vor gut anderthalb Jahren, als Kai-kun mich in Moskau besucht hat, ist eine Dose von dem Zeug bei mir liegen geblieben –irgendwie war sie hinter den Heizkörper im Badezimmer gefallen; ich fand sie dann vor ein paar Monaten während eines Großputzes. Allerdings war die Farbe in der Zwischenzeit durch die Wärme völlig ausgetrocknet und nicht mehr zu gebrauchen. Und da das Zeug nicht gerade billig und nur schwer zu bekommen ist, habe ich beschlossen, eine neue Dose zu kaufen um ihm die alte zu ersetzen, wenn ich ihn wiedersehe.“ Yuriy machte eine kurze Pause. „Tja, leider habe ich dann heute erfahren müssen, dass Kai-kun die Farbe schon seit einer ganzen Weile nicht mehr benutzt. Naja, macht nichts, ich hatte sie eh hier liegen lassen...“ Er lachte. „Ab und zu scheine ich wohl noch immer in der Vergangenheit zu leben...“

Es entstand eine unangenehme Gesprächspause, in der Rei nur das leise Geräusch der Borsten wahrnahm, die sich in gleichmäßigen Zügen einen Weg durch seine Haare bahnten. Erst Minuten später nahm Yuriy die Unterhaltung wieder auf.

„Du hast wundervolle Haare, Rei-chan.“, würdigte der Rothaarige die vielen Stunden des Pflegens und Hegens der letzten Jahre. „Ich wünschte, meine wären auch ein bisschen wie deine...“ Er seufzte.

„Aber warum denn? Deine sind doch auch toll, Yu-chan!“

„Nein, überhaupt nicht! Ständig hängen sie mir als dünne Fransen im Gesicht, wenn ich sie nicht mit literweise Haarspray in eine feste Form zwänge. Außerdem haben sie absolut kein Volumen und liegen immer so dicht am Kopf an, dass ich aussehe wie ein begossener Pudel. Außer natürlich es kommt auch nur eine sanfte Brise auf: dann stehen sie in Windrichtung ab. Es ist zum verzweifeln, dabei hab' ich wirklich alles erdenkliche probiert...“ *Das* allerdings war wirklich nicht zu übersehen, wenn man einmal einen Blick auf das Sammelsurium an Pflegemitteln und Haarkuren auf dem Tisch vor ihnen warf.

„Ach, Yu-chan...“ Damit erhob sich der junge Chinese und blickte dem Rothaarigen, der in diesem Moment richtig deprimiert dreinsah, offen ins Gesicht. „Ich finde deine Haare richtig schön.“, erklärte er, lenkte seinen Blick auf das feurige Rot und ließ seine Finger durch die seidigen Strähnen gleiten. „Sie sind viel weicher und glatter als meine –nicht so ein dichter Teppich. Und... und sie-“ Reis Stimme wurde immer leiser bis sie schließlich ganz verstummte. Sein Blick war wieder zurück zum Gesicht seines Gegenübers gewandert und dort an dessen kristallklaren Augen hängengeblieben, die ihn sofort in ihren Bann geschlagen hatten. Und urplötzlich, ohne dass Rei es sich erklären konnte, erwachte in ihm das unstillbare Verlangen Yuriy zu umarmen, ihn zu

küssen...

So, hier ist dann auch erstmal Schluss ^o^ Wie hat euch das Kapitel gefallen? Oô;
Würde mich sehr über Feedback per GB-Eintrag freuen -und wie auch zuvor, werde ich
all eure Kommentare nur zu gerne beantworten ^.~
Bis zum nächsten Mal!

Cu,
Ginger

Kapitel 4: Consolatory Intercourse

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Repentant Confession

Nihao minna-sama!

Ja, dieses mal bin ich wieder etwas spät dran, aber leider hatte ich nur wenig Zeit wegen Stellenbewerbungen etc und war wegen meiner Hand noch eine Weile schreibbehindert ^^; aber nun kann es endlich weitergehen!

Aber zunächst einmal zu den Kommentaren zum letzten Kapitel:

@ BlackSilverLady:

Ja, meiner Hand geht es wieder wunderbar, und man kann wieder auf schriftliche Werke von mir hoffen XD~ Danke der Nachfrage ^.^~

Das mit dem Geschwindigkeitswechsel war mir selbst gar nicht mal so bewusst, aber jetzt im Nachhinein glaube ich fast, du hast recht, was das angeht -gut beobachtet ^.^~ Dass sich allerdings die Spannung ab dem Punkt löst, an dem er sich seiner Gefühle für Yuriy vollends bewusst wird, was beabsichtigt ^o^

Für die richtige Stimmung nach der Gewissensspirale, die Rei verunsichert hat, zu sorgen ist mir beim Schreiben damals sehr schwer gefallen, doch schlussendlich scheint es mir ja doch noch gelungen zu sein -das freut mich ^____^

Ich gebe mir -gerade bei Lemons- immer sehr viel Mühe alles bildlich zu beschreiben, weil es mich selbst stört, wenn mir irgendeine Handlung anatomisch oder logisch nicht nachvollziehbar zu sein scheint. Allerdings verstricke ich mich dadurch auch immer sehr in Details, die diese Szenen immer sehr in die Länge ziehen -ich kann immer nur hoffen, dass es den Lesern nichts ausmacht, so lange Kapitel durchlesen zu müssen... Um es den Lesern aber auch mir selbst einfacher zu machen, so lange durchzuhalten, versuche ich immer wieder kleine „Atempausen“ einzubauen, die eben zu solchen Schmunzeleffekten führen, wie du sie bereits nanntest.

Was Kais Vorliebe anbelangt: das gehört für mich schon lange zu meiner persönlichen Interpretation seines Charakters und es ist des erste (wenngleich auch hoffentlich nicht letzte) Mal, dass ich das in einer FF zumindest beiläufig einfließen lassen konnte -und ich überlege wirklich, ob ich es nicht irgendwann vielleicht auch einmal ausformuliert in einer FF beschreiben soll...

Es freut mich wirklich, dass dir auch der Hauptakt so sehr gefallen hat -denn ich selbst empfinde einige Stellen zwar noch als unausgefeilt, aber irgendwie bin ich doch ein kleines bisschen stolz darauf ^/////^ Und wer weiß? Vielleicht kann ich ja irgendwann auch jemanden zu dem Pairing YuRe „bekehren“... X33

Ehrlich gesagt bin ich selbst auch nicht der absolute Fan von rei in Seme-Position, aber in diesem Fall erschien es mir selbst als passend und gleichzeitig auch wichtig -immerhin hat Rei so einen enormen Schub an Selbstbewusstsein hinzubekommen. Und da es mein Hauptziel war Reis Veränderung in seiner Einstellung und seinem Charakter zu demonstrieren und vielleicht sogar ein Beispiel dadurch zu geben, war es mir wichtig, dass er sich in allen Facetten seines Dasein weiterentwickelt -also auch in sexueller, die ja oftmals auch einen großen Teil in einer Partnerschaft ausmacht.

Reis Reaktion auf den Spiegel war ursprünglich nicht geplant und man kann daher nicht gerade behaupten, ich würde ihm Voyeurismus anhängen wollen, aber in Anbetracht der Aussage, die die FF treffen soll, erschien es mir eine gute Idee zu sein, Rei ein „gutes Gefühl“ (welcher Art auch immer) in Hinblick auf sein „neues Ich“ haben

zu lassen.

Es freut mich wirklich sehr, dass dir die Lemonszene trotz der drei Abweichungen von deinem persönlichen Geschmack so sehr gefallen hat. Ich hoffe, dass ich meinen derzeitigen Stand halten, wenn nicht sogar verbessern kann, damit die sicherlich noch folgenden Lemons in meiner FF-Gallery mindestens ebenso gut gefallen können, wie diese hier -ich werde mir Mühe geben! ^o^

Nun entlasse ich dich aber in das Kapitel, damit deine Neugier auf das noch folgende befriedigt werden kann ^.^~

@ Taja-chan:

Danke für die Glückwünsche zum Geburtstag ^o^

Es freut mich, dass die Lemonszene für dich so überraschend kam -das war nämlich genau der Effekt, den ich hatte erzielen wollen ^.^~ Und auch, dass dir das Kapitel so gefallen hat, erfreut mich ^___^

Ich finde auch, dass Rei so ein bisschen Eigenwille gut zu Gesicht steht -und genau das will ich auch vermitteln, nämlich, dass es gut ist, seinen eigenen Weg zu gehen. Ich hoffe, das kommt rüber...

Danke übrigens für das Lob für meine „Wortvielfalt“ -ich gebe mir immer sehr viel Mühe, mich auch in Worten und Begrifflichkeiten nicht allzu sehr zu wiederholen.

Ich bin erleichtert zu hören, dass ich dir deine Sympathie für Kai nicht vollends zerstört hab *erleichter aufatmet* Und die Sympathie für Yuriy ist ein willkommener Nebeneffekt, wie ich finde ^.^~ Zumal Yuriy wirklich (zumindest in meiner Interpretation seines Charakters) ein sehr lieber und gutherziger Mensch ist *ihn knüffz* ^////^

Nun denn, dann will ich dich nicht länger vom neuen Kapitel abhalten -viel Spaß beim Lesen ^.^~

@ Takara_Angel:

Danke für die nachträgliche Geburtstagsglückwünsche ^o^

Ja, Rei steckt ganz schön in der Bredouille -einerseits liebt er Kai, andererseits ist Yuriy einfach so ein aufmerksamer lieber Typ... Ich glaube, kaum jemand hätte sich da sofort entscheiden können -selbst ich hätte Schwierigkeiten gehabt ^^;;

Freut mich, dass dir die Lemonszene so gut gefallen hat -hab mich wie immer sehr bemüht ^////^

Übrigens: kann verstehen, dass du nen strippenden Yuriy willst -wer will den nicht? *geifer* X333

Rei als Seme hat FF-mäßig wirklich Seltenheitswert -ein Grund mehr für mich, dass zumindest an dieser Stelle hier zu ändern ^___^

Nun denn, dann mal auf zum Kapitel, ne? ^.^~

@ Dranza-chan:

Freut mich, dass dir das Kapitel gefallen hat ^o^

Ich denke auch, dass Reis Entscheidung gut gewesen ist -zumindest ist das auch meine persönliche Meinung. Aber wie Kai nun reagiert, musst du wohl selber erfahren -also, auf zum Kapitel! ^.^~

@ Sesshi-Chan:

Danke für das Lob -habe mich wie immer sehr bemüht ^////^ Und sicherlich werden auch noch weitere Lemonszenen in meiner FF-Gallery zu finden sein ^.~

Das Rei und Yuriy die Positionen getauscht haben mag zwar erst ungewohnt sein, aber das Rei nur so selten Seme sein darf (sowohl FF- als auch FA-technisch) wollte ich diese „Marktlücke“ füllen X33 Außerdem hatte es noch den Grund, dass ich dadurch Reis „Metamorphose“ plastischer habe darstellen können -hatte also durchaus praktische Gründe ^.~

Herauszufinden, was nun folgen wird und ob Kai auftauchen wird, überlasse ich von hier an dir -viel Spaß beim Lesen ^.~

@ -bluewing-:

Ja, lang war das Kapitel wohl XD~ Das nun folgende ist aber kürzer ^.~

Danke für das Lob ^////^ Ich bemühe mich immer sehr, gerade das Gefühlsleben der Charaktere möglichst gut zu vermitteln -freut mich also, wenn es mir gelingt ^__^

Was nun passieren wird und vielleicht sogar, wie Kai reagieren wird, kannst du nun herausfinden -viel Spaß bei Kapitel fünf! ^o^

Soviel erstmal hierzu. Nochmals vielen lieben Dank für das zahlreiche und vor allen Dingen ausführliche Feedback -ihr helft mir damit sehr! ^_____^

Nun aber ohne weitere Umschweife zu Kapitel fünf von „Guilty Conscience“!

Cu,
Ginger

Kapitel 5: Repentant Confession

Es war bereits später Morgen geworden –die Sonne schien warm durch die nur halb zugezogenen Gardinen ins Schlafzimmer-, als Rei endlich erwachte. Verschlafen und noch immer nicht gewillt den neuen Tag zu begrüßen zog er sich, wie ein trotziges Kind, die Decke bis ans Kinn hoch und wickelte sich noch enger in ihr ein, als sich plötzlich von hinten ein Arm um seine Hüfte schlang und sich ein warmer Körper an ihn drückte.

„Guten Morgen, Sonnenschein!“, flüsterte eine sanfte Stimme in sein Ohr und zwei weiche Lippen hauchten ihm einen Kuss auf die Wange.

Der junge Chinese bemerkte sofort, dass etwas an dieser morgendlichen Szene nicht recht stimmte, aber es brauchte eine Weile bis sein noch immer halb dem Schlummer verfallener Verstand ausmachen konnte, *was* das war: denn die Person, mit der er sich hier ein Bett teilte, war nicht sein Lebensgefährtin Kai...

„Yu-“ -Rei räusperte sich um seine kratzige Stimme vom völligen Versagen abzuhalten- „Yuriy-kun?“, fragte er mit dem Hauch einer Hoffnung, dass er sich irrte –doch das tat er nicht.

„Ja, Rei-chan?“

Abrupt setzte sich der Schwarzhaarige auf und blickte sich panisch im vom

Morgenlicht erhellten Raum um.

„Oh mein Gott...“, war sein einziger heiserer Ausruf, als er aus dem Bett sprang. „Oh mein Gott!“ Eilig huschte er ins Badezimmer um sich dort anzuziehen – seine Kleidung lag noch genauso zusammengefaltet auf dem kleinen Hocker wie noch am vergangenen Abend. Als er schließlich damit fertig war (er hatte keine vier Minuten gebraucht), kehrte er gerade rechtzeitig ins Schlafzimmer zurück, um Yuriy sich seine Hose hochziehen zu sehen – ein Hemd hatte er sich allerdings noch nicht übergezogen. Als der Rothaarige die Anwesenheit des Jüngeren bemerkte, wandte er sich (nachdem er die Hose oben und zugeknöpft hatte) zu diesem um und schenkte ihm ein freundliches Lächeln, doch der Schwarzhaarige blickte nur stumm zu ihm auf, ohne das Lächeln auch nur ansatzweise zu erwidern – eher im Gegenteil: seine Miene war still und unbewegt und strahlte so etwas wie Reue aus.

„Rei-chan?“, fragte der Rothaarige leise und blickte den Jüngeren fragend und sorgenvoll zugleich an, doch dieser senkte nur den Blick, wandte sich von dem jungen Russen ab und verließ das Zimmer rasch in Richtung Wohnzimmer. Einen kurzen Moment lang verharrte Yuriy verwirrt an Ort und Stelle und sah dem jungen Chinesen nur voller Unverständnis nach – dann erst folgte er ihm.

Als er das Wohnzimmer erreichte, saß Rei bereits auf der kleinen Schwelle und band sich die Schuhe zu.

„Rei-chan, was ist los?“, fragte der Rothaarige behutsam, doch er erhielt keine Antwort – der Schwarzhaarige blickte noch nicht einmal zu ihm auf. „Rei-chan, bitte sprich mit mir!“ Rei hielt in seiner Bewegung inne, erwiderte aber noch immer nichts.

„Was ist los, Rei-chan? Warum ignorierst du mich? Magst du mich jetzt etwa nicht mehr?“, fragte der junge Russe nach einer kurzen Pause – er klang verletzt.

„Doch...“, flüsterte der Schwarzhaarige leise. „Aber...“ -er seufzte- „Ich muss jetzt zu Kai-chan.“ Einen kurzen Augenblick lang herrschte Stille.

„Möchtest...“ –Yuriy stockte- „-möchtest du nicht zumindest noch mit mir frühstücken? Ich habe noch etwas Sushi und Miso im Kühlschrank. Ich könnte eben etwas Tee aufsetzen...“ Der junge Chinese lächelte schwach, schüttelte aber den Kopf.

„Nein, Yuriy-kun. Ich muss jetzt zu Kai-chan –kannst du das denn nicht verstehen?“

„Doch, Rei-chan, das kann ich, aber...“ –erneut ein kurzes Zögern- „-aber ich möchte dich so nicht gehen lassen.“ Rei warf dem anderen einen fragenden Blick über die Schulter zu, der ihn mit großen, ehrlichen, blauen Augen und tief verletzter Miene anblickte. „Nicht so...“

„Es tut mir leid, Yuriy-kun...“, flüsterte der Schwarzhaarige leise, wandte seinen Blick von dem Älteren ab und begann, nun auch den zweiten Schuh zuzuschnüren, während er von neuem die Last seines schlechten Gewissens sich auf seinem Herzen niederlegen spürte, es schwerer und schwerer werden ließ. Tränen stiegen in ihm auf, die aber nicht geweint werden wollten.

„Ist... ist okay, Rei-chan.“ Yuriy lächelte verständnisvoll, auch wenn es ihm sichtlich schwer fiel. „Aber dann lass mich dich zumindest nach Hause fahren, ja?“ Rei zögerte einen Moment, willigte jedoch ein.

„In Ordnung... Danke, Yuriy-chan.“

Nachdem sich Yuriy zuende angezogen hatte und sie beide Schuhe und Jacken übergestreift hatten, verließen sie gemeinsam die Wohnung. Diesmal jedoch nahmen sie aus Rücksicht auf Reis Klaustrophobie statt des Aufzuges die Treppe. Während sie die 231 Stufen vom siebten Stock bis ins Erdgeschoss hinabstiegen, herrschte betretenes Schweigen. Außerdem ging Rei immer ein ganzes Stück vor dem

Rothaarigen, aber wohl weniger, weil er es so eilig hatte zu Kai zu kommen, als viel eher um seinem Begleiter nicht in die Augen schauen zu müssen, denn immer, wenn Yuriy ihn einzuholen versuchte, wurde der junge Chinese plötzlich schneller um den Abstand zwischen ihnen wieder zu vergrößern. Der Chinese wusste selbst nicht genau, warum er sich so verhielt: aus Reue? Aus Scham? Aufgrund seines schlechten Gewissens? Doch er spürte deutlich, dass er es nicht über sich brächte, in die ehrlichen blauen Augen des Älteren zu schauen – nicht ohne dass sein Herz daran zerbräche... Schließlich erreichten sie die Parterre und kurz darauf den Parkplatz, auf dem das silberne Gefährt Yuriys erhaben im Sonnenlicht glänzte.

Doch selbst als sie bereits beide auf den weichen Sitzen Platz genommen hatten, herrschte noch dieses drückende Schweigen.

„Rei-chan, wenn etwas ist, dann sag' es mir bitte.“, flehte der Ältere schließlich und versuchte erneut Blickkontakt mit dem Schwarzhaarigen aufzunehmen, der jedoch noch immer beharrlich in eine andere Richtung sah. „Ich will dir doch nur helfen, also *bitte* rede mit mir! Ich will dich doch nur verstehen...“

„Ich habe Kai-chan betrogen...“, flüsterte Rei nach einer kurzen Pause heiser und erst jetzt, wo er sich halb zu dem anderen umwandte, bemerkte der Rothaarige, dass der junge Chinese weinte. „Ich habe ihn betrogen, Yuriy-kun!“

Yuriy spürte, wie ihn das Mitleid durchflutete, zusammen mit dem bitteren Beigeschmack von Schuldgefühlen.

Zögerlich legte er eine Hand auf Reis Schulter, wusste aber nichts zu sagen, was den Chinesen hätte trösten können. Dieser blickte mit großen tränenverklärten Augen zu dem Größeren auf, ehe er sich schluchzend in dessen Arme warf.

„Kai-chan wird sich von mir trennen –ich werde ihn verlieren!“, weinte er und verkralte sich im Oberteil des Älteren.

„Nein, das wird er nicht tun, Rei-chan.“

„Wie kannst du dir da sicher sein? Ich habe ihn betrogen, ihn hintergangen! Ich bin fremdgegangen –mit *dir*!“

Der Rothaarige verspürte einen schmerzhaften Stich im Herzen, schloss den Jüngeren dennoch enger in seine Umarmung.

„Er wird sich nicht von dir trennen, Rei-chan –dafür liebt er dich viel zu sehr. Er wird dich niemals aufgeben wegen... so einer... Kleinigkeit...“ Nun spürte auch Yuriy, der sonst immer so fröhlich zu sein schien, die Tränen über sein Gesicht rinnen.

Verwirrt blickte der Schwarzhaarige zu dem Älteren auf.

„Warum-? Warum weinst du?“, fragte er verständnislos. Doch Angesprochener schüttelte nur abwehrend den Kopf, statt sich zu erklären, und wischte grob über sein Gesicht um die stetig hinabfließenden Tränen zu beseitigen, doch es gelang ihm nicht.

„Yuriy-kun, was-?“ Doch noch ehe Rei seine Frage zuende gestellt hatte, hatte er bereits verstanden, was den Rothaarigen bewegte. „Oh...“

Von neuem breitete sich eine drückende Stille aus.

„Hat es dir zumindest ein bisschen was bedeutet?“ Yuriy versuchte alles um seine Worte möglichst unbedeutend klingen zu lassen um den jungen Chinesen nicht noch mehr zu verunsichern, doch seine Stimme klang trotz allem gebrochen und heiser, er selbst zutiefst verletzt.

„Yuriy-kun, ich-“

„Ich weiß.“, fiel ihm dieser ins Wort. „Du liebst Kai-kun. Ich verlange oder, viel eher, erwarte auch gar nicht, dass du meine Gefühle erwidert. Ich möchte nur wissen, ob es dir trotzdem etwas bedeutet hat...“

Es brauchte einen Moment bis der Schwarzhaarige zu antworten wagte.

„Ja, Yuriy-kun. Es hat mir was bedeutet, und bedeutet mir noch immer was. Ich werde den gestrigen Abend und die letzte Nacht für immer in meinem Gedächtnis und meinem Herzen bewahren. Denn ich... ich mag dich, Yuriy-kun. Ich mag dich wirklich sehr... Wahrscheinlich mehr, als ich eigentlich sollte... Doch nun muss ich zu Kai-chan zurück.“

Yuriy nickte.

„Ja. Ich weiß...“, flüsterte er, wischte sich noch ein letztes mal über die Augen ehe er den Schlüssel ins Zündschloss steckte. Doch noch ehe er ihn herumdrehen und den Motor starten konnte, legte sich eine warme Hand auf die seine.

„Denkst du, du bist noch in der Verfassung um Auto zu fahren?“, fragte der junge Chinese ernst und blickte zu dem Älteren auf –die getrockneten Tränenspuren glänzten sanft auf dem besorgten Gesicht. Yuriy lächelte leicht.

„Keine Sorge, ich werd' uns schon nicht in den Straßengraben schicken.“, zwinkerte er und versuchte seine charmant-schelmische Art wiederzuerlangen, was ihm jedoch nur bedingt gelang.

Kurz darauf sprang leise der Motor an.

~*~

Trotz des starken Mittagsverkehrs auf den Straßen dauerte es keine halbe Stunde, bis sie das Haus Hiwatari/Kon erreicht hatten und davor hielten. Doch selbst nachdem der Motor bereits verstummt und die Handbremse betätigt war, machte Rei keinerlei Anstalten sich abzuschnallen und das Gefährt zu verlassen: stumm und unbewegt blieb er sitzen und sah aus dem Fenster zu seiner rechten hinaus zum überdachten Gebäudeeingang. Fragend blickte Yuriy ihn an.

„Du hast Angst, nicht wahr?“, fragte er schließlich –der junge Chinese nickte. „Kann ich nachvollziehen, aber ich glaube nicht, dass du dir Sorgen zu machen brauchst. Kai-kun ist in dieser Hinsicht eigentlich recht nachsichtig, verständnisvoll und unkompliziert –zumindest war er das damals, und ich wüsste nicht, warum sich das geändert haben sollte.“

„Das mag ja sein, aber ich hab' trotzdem Angst vor seiner Reaktion.“

„Aber verschweigen möchtest du's ihm auch nicht, oder?“ Hastig schüttelte der Chinese den Kopf.

„Nein, das könnte ich nicht über mich bringen, schließlich vertraut er mir doch.“ Ein Kopfnicken seitens des Rothaarigen.

„Das dachte ich mir –dafür bist du einfach viel zu ehrlich.“ Der Schwarzhaarige lächelte verlegen. Es folgte eine kleine Gesprächspause, ehe der junge Chinese von neuem zu sprechen begann.

„Ich weiß noch nicht einmal, wie ich es ihm erklären soll...“, murmelte er eher zu sich selbst und schien ein Stück weit in sich zusammen zu sinken. „Ich meine, ich kann's ihm ja wohl kaum einfach so ins Gesicht sagen, wie es ist...“ Yuriy nickte verständnisvoll. „Aber wie *sol* ich's ihm denn erklären?“ Hilfesuchend spähte er zu dem Rothaarigen hinüber.

„Naja, an der Wahrheit kannst du nichts ändern: du wirst es ihm wohl oder übel so sagen müssen, wie es ist.“, antwortete er nachdenklich. „Du kannst höchstens versuchen, es ihm möglichst schonend beizubringen. Aber viel mehr wirst du wohl nicht machen können, fürchte ich...“ Einen kurzen Moment lang schien Rei von neuem den Tränen nahe zu sein, doch anstatt zu weinen, lächelte er plötzlich.

„Danke, Yuriy-chan: für den gestrigen Abend, deine Hilfe und auch für's Herfahren.“

Doch den Rest des Weges muss ich alleine gehen.“ Mit diesen Worten befreite sich der Jüngere vom Sicherheitsgurt und betätigte den Griff der Beifahrertür, sodass sie einen schmalen Spalt breit offen stand. Einen Augenblick lang sah der Rothaarige reichlich verwirrt drein (vermutlich aufgrund des plötzlichen Emotionsumbruchs des Schwarzhaarigen), dann lächelte auch er und nickte.

„Alles Gute, Rei-chan -du schaffst das schon. Mach's gut!“

„Sag nicht ‚mach's gut‘ –das klingt, als würden wir uns nicht mehr wiedersehen... Aber das werden wir doch, oder nicht?“ Reis Stimme klang bittend, zum Ende hin fast flehendlich.

„Du hast recht, Rei-chan –tut mir leid. Also dann: auf wieder-, nein warte! Auf ein *baldiges* Wiedersehen!“, korrigierte sich der junge Russe mit seinem üblichen charmanten Lächeln, das Rei wie immer bezauberte. Langsam beugte sich der Schwarzhaarige zu dem Älteren hinüber, suchte dabei immer wieder Blickkontakt zu dessen leuchtend blauen Augen. Für einen flüchtigen Moment berührten sich ihre Lippen in einem zarten Kuss.

„Ja, Yuriy-chan: auf ein baldiges Wiedersehen.“, lächelte der Jüngere, streichelte dem Rothaarigen sanft über die Wange und blickte ihm noch einige Momente in die Augen –für Yuriy Zeit genug zu erkennen, wie zutiefst verunsichert und ängstlich der junge Chinese war. Deshalb behielt er die Worte, die ihm bereits seit dem gestrigen Abend auf der Zunge brannten, weiter für sich und wiederholte stattdessen:

„Alles Gute, Rei-chan –und auf bald.“ Angesprochener lächelte.

„Bis bald, Yuriy-chan.“ Mit diesen Worten richtete er sich auf, öffnete die Tür und kletterte hinaus. „Bis bald...“ Damit warf er die Tür zu, wandte sich um, atmete noch einmal tief durch und machte sich dann, ohne sich noch einmal zu dem Älteren umzudrehen, der noch eine Weile wartete und ihm vom Auto aus beobachtete, auf den Weg zum Hauseingang. Es brauchte eine ganze Weile bis Rei den nötigen Mut aufbringen konnte um die schneeweiße, reichlich verzierte Haustür mit zitternden Händen und klirrendem Schlüsselbund aufzuschließen. Und als nur wenige Augenblicke später die Tür hinter ihm klackernd ins Schloss fiel, war es, als kehrte er aus einem schönen aber surrealistischen Traum in die ernüchternde Realität zurück. Nun war es soweit: nun musste er Kai gegenüber treten, ihm Rede und Antwort stehen und ihm beichten, was er getan hatte...

Wie auf's Stichwort erschien auch gleich besagter Russe –oder zumindest ein Teil von ihm: neugierig lugte das Gesicht seines Freundes seitlich am linken Pfosten der Küchentür vorbei.

„Oh, da bist du ja schon.“ Lächelnd kam der Silberhaarige auf den jungen Chinesen zu, schloss ihn sanft in seine Arme und schenkte ihm einen zärtlichen Begrüßungskuss. Reis Körper versteifte während der Umarmung und auch der Kuss blieb äußerst einseitig. Der Schwarzhaarige konnte die Zärtlichkeiten einfach nicht erwidern wie sonst –zu jung waren die Ereignisse mit Yuriy...

„Und, war es schön bei Yu-chan?“, fragte der junge Russe und blickte dem jungen Chinesen mit seinen großen offenen rubinroten Augen an, während er ihm fürsorglich einige verrutschte Haarsträhnen aus dem Gesicht strich. Der Schwarzhaarige nickte nur steif, denn seine Kehle war wie zugeschnürt, seine Zunge schwer wie Blei, sodass er kein Wort über die Lippen bringen konnte. „Das freut mich.“ Kai lächelte ehrlich, gab dem etwas Kleineren einen sanften Kuss auf die Wange und entschwand Richtung Küche –Rei verspürte einen eisigen Stich im Herzen. Langsam und steifbeinig folgte der Chinese ihm. Rei hatte immer mehr das Gefühl, die Kontrolle über seinen Körper zu verlieren: all seine Bewegungen erschienen ihm schwerfällig, er fühlte sich

ohnmächtig, so als wäre er inmitten eines Albtraumes gefangen.

Als Rei die Küche betrat stieg ihm sofort der angenehme Duft einer vor sich hin köchelnden Mahlzeit in die Nase.

„Das Mittagessen müsste gleich fertig sein –ich hoffe du hast Lust auf Teigtaschen?“ Der Schwarzhaarige antwortete nichts darauf und ließ sich nur schweigend auf einen der Stühle am Tisch sinken.

„Tut mir leid, ich war mir nicht sicher, ob du rechtzeitig zum Essen wieder hier sein würdest. Deshalb hab' ich erstmal nur das Geschirr rausgestellt und noch nicht gedeckt.“, entschuldigte sich der junge Russe. „Also, wenn du magst kannst du das Geschirr ja schon mal rüber ins Wohnzimmer bringen –ich weiß ja, dass du da deutlich lieber isst als hier.“ Doch der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf und begann das Geschirr für sie beide von seinem Sitzplatz aus auf dem kleinen, kaum genutzten Holztischchen zu verteilen –Kai beobachtete ihn stirnrunzelnd.

„Sag mal, ist alles in Ordnung bei dir? Du wirkst so bedrückt...“, erkundigte sich der Silberhaarige fürsorglich; verschreckt ließ Angesprochener eines der Essschälchen aus der Hand gleiten, das daraufhin hart auf der Oberfläche des Tisches aufkam –ein feiner Haarriss entstand, der sich quer über die Schaleninnenseite zog, und ein kleines Stück des verzierten Keramikrandes splitterte ab. Frustriert zog Rei seine Hand zurück, ließ sie auf seinen Schoß sinken, fasste sich mit der anderen an die Stirn um seine Augen zu verbergen, die sich langsam mit Tränen füllten.

„Rei-chan, was ist los?“, erkundigte sich der Silberhaarige, zog sich einen Stuhl heran, ließ sich darauf nieder und griff nach der Hand des Chinesen, die verkrampft auf dessen Oberschenkel ruhte.

„Kai-chan, ich...“, begann der Schwarzhaarige langsam, doch als er für einen kurzen Moment aufblickte und den auf ihm ruhenden Blick von Kais besorgten Augen auffing, verstummte er wieder: er brachte es einfach nicht über sich, Kai davon zu erzählen, es fehlte ihm einfach am nötigen Mut. Was, wenn Yuriy sich irrte? Wenn Kai sich doch von ihm trennte?

Aber Rei sah keinen anderen Ausweg: er *musste* es erzählen, und das so bald wie möglich, denn sonst würde ihn sein schlechtes Gewissen innerlich verschlingen...

„Kai-chan, gestern bei Yuriy-kun, da-“, begann der junge Chinese von neuem, wurde aber jäh unterbrochen.

„Warte einen Augenblick, Rei-chan: ich hol nur eben die Teigtaschen vom Herd, dann bin ich voll für dich da, ja?“ Damit sprang der junge Russe auf und huschte zum vor sich hin blubbernden Kochtopf, das ihr gemeinsames Mittagessen in sich barg. Kai brauchte nicht lang und saß nach nur wenigen Augenblicken wieder neben dem Schwarzhaarigen. Doch die plötzliche Unterbrechung –auch wenn sie nur wenige Sekunden angedauert hatte- machte es dem Chinesen nicht gerade leichter dem Russen seine Untreue zu gestehen.

„Also, was wolltest du mir erzählen?“, fragte der Silberhaarige und blickte mit seinen ehrlichen Augen zu dem jungen Chinesen auf, dem es immer mehr die Kehle zuschnürte.

„G-gestern bei Yuriy-kun, da... da ist etwas... passiert...“, erklärte Rei langsam –jedes einzelne Wort, das er über die Lippen brachte, fiel ihm unendlich schwer und kostete ihn enorme Überwindung.

„Was meinst du?“, erkundigte sich Kai und blickte ihn verständnislos an. Rei spürte die Tränen in sich aufsteigen.

„Kai-chan, ich... wir... wir haben... haben...“ Erste Tränen bahnten sich ihren Weg

über die Wangen des jungen Chinesen, der den Kopf vor Scham gesenkt hielt, und perlten von seinem Kinn hinab auf seinen Schoß.

„Was habt ihr?“ Fragend blickte der junge Russe sein Gegenüber an.

„Wir haben... miteinander... geschlafen...“ Ein heftiger Schluchzer entrang sich Reis Kehle, während immer mehr Tränen seine Wangen benetzten. „Kai-chan, ich habe dich mit Yuriy-kun betrogen!“ Reis tränenüberströmtes Gesicht, vor allem aber seine Augen, zeugten von dem ungeheuren Schmerz, den nagenden Schuldgefühlen und seiner unbedingten Reue, die er im Herzen empfand –so sehr, dass es Kai einen kalten Schauer über den Rücken jagte und er einen schmerzhaften Stich des Mitleides im Herzen verspürte. Es brauchte einen Moment bis der Silberhaarige selbst die nötige Fassung fand, um etwas auf die ehrliche aber herzerweichende Offenbarung des jungen Chinesen zu erwidern.

„Mo-moment mal, du hast... was?“, fragte der junge Russe mit ruhiger Stimme nach und schaute überrascht drein. Reis Kopf senkte sich noch einmal um ein ganzes Stück weiter nach unten.

„Es tut mir so leid, Kai-chan...“, schniefte er.

„Ach, Rei-chan...“, lächelte Kai, schloss seinen Liebsten fürsorglich in die Arme und streichelte ihm zärtlich über das lange seidige Haar. „Das ist doch nicht schlimm...“

„Nicht schlimm?“, wiederholte der Schwarzhaarige aufgebracht und blickte entsetzt zu dem Älteren auf. „Ich bin fremdgegangen –mit Yuriy-kun! Ich habe dich mit deinem besten Freund hintergangen und dich betrogen! Wie kannst du da noch sagen, das wäre ‚nicht schlimm‘?“ Schluchzend warf sich Rei von neuem in die Arme des jungen Russen. „Ich bin ein Verräter! Ein Idiot! Warum fang ich was mit Yuriy-kun an, wenn ich doch dich habe? Warum?“ Zum Ende hin wurde Reis Stimme immer heiserer und ertrank beinahe in seinen Tränen.

„Naja, ehrlich gesagt, kann ich dich verstehen...“ Für einen kurzen Moment verstummte das Schluchzen.

„Was?“, fragte der Schwarzhaarige ungläubig mit tränenersticker Stimme nach.

„Yu-chan ist nunmal echt heiß –ich hab ihm damals doch selbst auch nicht widerstehen können.“, erklärte der Silberhaarige und streichelte dem Jüngeren sanft über den bebenden Rücken.

„Aber das war damals! Ich habe *jetzt*, wo wir zusammen sind, mit ihm geschlafen...“, flüsterte dieser mit leiser Stimme. „Ich habe dich betrogen, war dir untreu... Und trotzdem bitte ich dich, auch wenn ich es nicht verdient habe: verzeih mir. Bitte, Kai-chan, verzeih mir, was ich getan habe...“

„Ach, Rei-chan...“, erwiderte der junge Russe und zog seinen kleinen Freund enger in seine Umarmung. „Natürlich verzeihe ich dir.“

„Heißt das, du trennst dich nicht von mir?“ Bittend und vor Angst zitternd sah der Kleinere zu seinem Liebsten auf, der nur lächelnd den Kopf schüttelte.

„Natürlich nicht. Ich würde mich doch nie von dir trennen, mein Schatz –nicht einmal wenn die Welt davon abhinge. Dafür liebe ich dich viel zu sehr...“ Sanft küsste er den Jüngeren, dessen Tränen noch immer kein Ende fanden. „Du bist mein Ein und Alles, Rei-chan, und nichts –kein One-Night-Stand der Welt- und niemand –nicht einmal Yuriy- werden je etwas daran ändern können.“

„Oh, Kai-chan...“, hauchte der Schwarzhaarige verliebt und schmiegte sich enger an seinen Geliebten.

Die Zeit schien in diesem Moment, in dem es nur sie beide gab, stillzustehen und nichts die traute Atmosphäre stören zu können. Zumindest bis ein plötzliches und nur

schwer zu überhörendes Magenknurren die Stille zerriss.

Verwundert blickte Rei zu dem Älteren auf, der verlegen beiseite sah.

„Hast du was dagegen, wenn wir jetzt zu Mittag äßen? Ich bin recht spät aufgestanden und hab noch nichts gegessen...“, erkundigte sich der Silberhaarige mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen. Der junge Chinese lächelte verständnisvoll.

„Nein, ganz und gar nicht –ich hab selber auch noch nichts im Magen.“

„Was denn? Lebt Yuriy etwa immer noch ohne Kühlschrank?“, fragte der junge Russe gespielt überrascht, um die noch immer ernste Stimmung zu durchbrechen, doch der Schwarzhaarige machte es ihm nicht leicht.

„Nein.“ Rei schüttelte den Kopf. „Aber ich wollte halt so schnell es nur eben geht zu dir zurück –ich musste einfach, verstehst du?“

„Ja, ich weiß, Rei-chan.“, erwiderte der Ältere leicht lächelnd und gab seinem Freund einen Kuss auf die Wange. „Aber jetzt lass uns essen gehen: so laut wie mein Magen knurrt, weiß ich nicht, wie ich lange ich ihn noch vom großen Raubzug abhalten kann.“

Nur wenig später saß das junge Paar im Wohnzimmer am gedeckten Tisch und ließ sich die von Kai zubereitete Mahlzeit schmecken. Die Stimmung war inzwischen wieder wesentlich gelockelter, auch wenn sich die Gespräche –der Sicherheit halber– jetzt nur noch auf belanglose Dinge beschränkten (so war der Salzgehalt der Teigtaschen ganze zehn Minuten lang Hauptgesprächsthema). Doch schließlich gingen ihnen die Belanglosigkeiten des Lebens als Themenschwerpunkte aus und es entstand eine eigenartige Stille, die Kai, dem ohnehin noch ein, zwei Fragen auf den Lippen brannten, zur Stellung ebendieser Fragen nutzte.

„Rei-chan, sag mal: war er gut? Yu-chan meine ich...“ Angesprochener verschluckte sich beinahe an seinem grünen Tee und spürte die Röte in sich aufsteigen.

„Bitte, was hast du mich da gerade gefragt?“, versicherte er sich entgeistert, ob Kai wirklich gefragt hatte, was er selbst meinte, verstanden zu haben.

„Ich fragte, ob Yu-chan gut im Bett war.“, wiederholte der Silberhaarige gelassen.

„Warum-? Warum willst du das wissen?“ Der junge Chinese verstand es nicht. Kai zuckte mit den Schultern.

„Einfach so –interessehalber.“

„A-aber du hast nicht vor, dich in irgendeiner Weise mit ihm zu vergleichen, oder?“, vergewisserte sich der Schwarzhaarige misstrauisch.

„Nein.“, antwortete der junge Russe kurzbündig. Rei überlegte.

„N-naja... Er war nicht schlecht...“, erwiderte er ausweichend.

„Nur ‚nicht schlecht‘? Oder war er doch eher ‚gut‘?“, hakte der Ältere nach.

„Naja... Er war schon... gut... irgendwie...“

„‚Gut‘ oder ‚sehr gut‘?“

„Äh, also...“, der Chinese geriet nun vollends in Verlegenheit (seine Gesichtsröte konnte es mittlerweile locker mit der rotbäckigen Äpfeln in der Obstschale hinter ihm aufnehmen) und damit ins Stottern.

„Ja?“ Der Silberhaarige musterte sein Gegenüber erwartungsvoll.

„Ja... er war schon... ziemlich gut...“ Peinlich berührt wandte Rei seinen Kopf gen Boden und spielte unsicher mit der Trinkschale in seinen Händen.

„Also ‚sehr gut‘?“

„Ja...“, räumte der Chinese leise und mit hochrotem Kopf ein. Der Silberhaarige nickte zufrieden.

„Und? Könntest du dir vorstellen, noch einmal mit ihm zu schlafen?“, fragte Kai direkt heraus, nahm einen Schluck seines Tees und blickte Rei erwartungsvoll über den Rand

der Trinkschale hinweg an.

„Nein!“, erwiderte Rei prompt ohne groß darüber nachzudenken.

„Aber ich dachte, er war gut –sogar sehr gut?“

„Ja, das war er auch, aber...“, Rei seufzte beklommen, „Kai-chan, ich habe dich vielleicht einmal mit ihm betrogen, aber ich werde das auf keinen Fall ein zweites Mal zulassen.“

„Aber, wenn ich doch selber damit einverstanden bin, dann ist es doch kein betrügen mehr, oder?“

„Heißt das, du willst, dass wir uns trennen und ich zu Yu-“, begann Rei bestürzt, wurde aber jäh von Kai unterbrochen.

„Nein!“, erwiderte der junge Russe rasch und schüttelte den Kopf. „Nein, du verstehst mich falsch. Ich will keineswegs, dass du mit Yuriy durchbrennst –schließlich liegt mir an unserer Beziehung genauso viel wie dir.“

„Was meinst du dann?“, fragte der junge Chinese verwirrt.

„Naja, hast du noch nie über einen Dreier nachgedacht?“

Mit einem Schlag schien die Uhr des Lebens angehalten zu sein, so als hätte jemand das Pendel der Zeit einfach gestoppt, und es entstand für einige Sekunden, die so lang schienen wie ganze Jahrzehnte, eine absolute Stille. Dann erst konnte Rei antworten, doch es war nicht die Antwort die Kai sich erhofft hatte.

„Was?“, brachte er etwas lauter als gewollt hervor, doch der Silberhaarige sah ihn nur lächelnd an. „Du meinst einen... Dreier? Einen richtigen Dreier?“

„Das habe ich gemeint, ja.“, erwiderte der junge Russe gelassen.

„Du meinst... Wir beide und... noch jemand?“ Kai nickte.

„Ja, andernfalls wär's ja auch kein Dreier, oder? Außerdem wär's ja auch nicht *irgendjemand*, den wir dazu einladen würden.“

„Ach, und an welchen ‚jemand‘ hast du gedacht?“, erkundigte sich der Chinese, den der scheinbare Themenwechsel verwirrt hatte, misstrauisch, doch noch während er seine Frage stellte dämmerte ihm, worauf der Silberhaarige hinauswollte.

„An Yu-chan.“, gab Angesprochener die von Rei bereits erahnte Antwort. Erneut entstand eine –diesmal aber kürzere- Gesprächspause.

„Ist das... dein Ernst?“, vergewisserte sich der Schwarzhaarige heiser. Kai nickte.

„Ja, Rei-chan, das ist es.“, erwiderte er ehrlich und lächelte sanft.

„Heißt das... ich könnte auch noch mal-?“

„Ja, du könntest noch einmal mit ihm schlafen –sofern ich zusehen darf, versteht sich.“, erklärte der Silberhaarige und zwinkerte süffisant lächelnd.

„Du willst uns... zusehen?“ Der junge Chinese errötete bei der Vorstellung ‚es‘ vor den Augen seines Lebenspartners mit einem anderen Mann zu tun.

„Sicher.“, meinte Angesprochener kurzbündig.

„Warum?“ Reis Stimme klang leicht verzerrt.

„Warum nicht? Aber um ehrlich zu sein, es würde mich schon sehr interessieren wie Yu-chan dir einheizt –vielleicht kann ich ja noch was von ihm lernen. Außerdem stelle ich es mir sehr erregend vor, euch beim Sex zu beobachten.“ Während Kai sich diese Szenerie offensichtlich bildlich vorstellte (Rei konnte dies an dem träumerischen Gesichtsausdruck und dem schwärmerischen Lächeln ausmachen) ohne rot zu werden, steigerte sich Reis Gesichtstönung von leicht rosig zu knallrot –doch einen geeigneten Einwand konnte er auch nicht vorbringen.

„Also, Rei-chan. Was hältst du nun von der Idee?“

Tja, das war nun also Kapitel fünf. Wie immer hoffe ich sehr, dass das Kapitel gefallen hat, auch wenn einige von euch sicherlich eine andere Reaktion von Seiten Kais erwartet haben...

Würde mich wie immer sehr über Kommentare freuen!

Cu,
Ginger

Kapitel 6: Unexpected Consequence

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]